

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Geschäftsszeit: 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgekauft: Mf. 800.—, in den Ausgabestellen: Mf. 800.—, durch die Träger im Hause abgekauft: Mf. 800.— monatlich. Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. In Fällen höherer Gewalt, Sehrenungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Einfluss auf Lieferung des Blattes oder Erhaltung des entstehenden Entgelts.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Berlitz:

„Tagblatthaus“ Nr. 8000-52.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonnags.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Abonnement: Deutsche Zeitungen Mf. 80.—, Finanz- und Zeitungszeitungen Mf. 90.— auswärtige Zeitungen Mf. 90.—, deutsche Zeitungen Mf. 175.— auswärtige Zeitungen Mf. 200.— für die einfältige Kolonialzeitung oder deren Raum. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Zeitungen entsprechend Nachlager. Schluß der Abonnement: 10 Uhr vormittags. Für die Aufnahme von Zeitungen an vorgeschriebenen Tagen und Städten wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35. Fernsprecher: Uhland 3180.

Nr. 25.

Dienstag, 30. Januar 1923.

71. Jahrgang.

## Die neue Phase.

zu Berlin, 30. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Der Kampf um das Ruhrgebiet ist in eine neue Phase getreten. Man ist sich in Paris über den bisherigen Mißserfolg der Ruhraktion jetzt vollkommen klar. Die vorläufige Bilanz ist negativ, schreibt Milli im „Paris Midi“, und man sucht nun durch neue Maßnahmen zu retten, was zu retten ist. Havaas kündigt in einer Düsseldorfer Depesche bereits an, daß infolge „des offenen oder passiven Widerstandes“ der deutschen Beamten die Alliierten beschlossen hätten, im gesamten besetzten Gebiet alle hohen Beamten, die in ihrer bisherigen Haltung verharren, zu verhaften und auszuweisen. Mit der Durchführung dieser Maßnahmen ist denn auch bereits gestern in grohem Umfang begonnen worden. Es ist das eine ungemein ernste Angelegenheit, nicht nur für die Betroffenen selbst, für die natürlich die Reichs- oder die Staatsregierung sorgen wird. Aber auch in Paris sollte man sich über die Folgen klar sein. Dieser Weg wird sicherlich nicht den Erfolg haben, die negative Bilanz, von der „Paris Midi“ spricht, zu verbessern. Auch der Minister Le Troquer und General Wengand sind jetzt erneut im Ruhrgebiet gewesen, wo sie eine Methode finden sollten, um die Dinge für Frankreich zu wenden. Sie waren, wie Pariser Meldungen berichten, mit der Aufgabe beauftragt, neue Maßnahmen zur

### Übernahme des Eisenbahnverkehrs

in die Wege zu leiten. Der „Temps“ stellt sich die Sache so vor, daß den Widerständen das Handwerk gelegt werden soll, so daß sie hinsicht seines Schaden mehr anrichten könnten. Sie sollen durch französische Ingenieure und Eisenbahner erledigt werden. Die Kohlen- und Kolstransporte nach Frankreich würden eine befriedigende Regelung erfordern, wenn die Alliierten die Eisenbahnen vollständig in ihre Hände nehmen könnten. Auch hier scheint man sich in Paris die Dinge leichter vorzustellen, als sie in Wirklichkeit sind. Sehr treffend bemerkt der sozialdemokratische „Vorwärts“, also ein Blatt, dem gewiß niemand Chauvinismus nachsagen wird, dazu: „Wir sind uns klar darüber, daß es den Franzosen möglich sein wird, mehrere Eisenbahnstrecken notdürftig für ihren Bedarf sicher zu stellen. Aber was haben sie davon? Neue Kosten für die Unterhaltung ihrer Truppen, für die Aufrechterhaltung des Betriebes und noch lange keine Kohle. Darüber müßte man sich doch endlich klar sein, daß der deutsche Bergarbeiter mit für Deutschland Kohlen fördert. Oder wollen etwa die Franzosen neben jedem Bergarbeiter in der Grube einen Soldaten stellen? Für derartig schlechte Kenner der Psychologie unserer Westhälften halten wir die Franzosen nicht. Selbst die Zolleinnahmen, die bei

### Schaffung einer Zollgrenze

in Frage kommen würden, würden nicht einmal genügen, um 38 Kohlenzüge bereitzustellen, wie sie Deutschland infolge des Spa-Abkommens gratis und ständig liefern mußte und auch geliefert hat.“

Der Außenminister v. Rosenberg gab einem Vertreter der „Völker Nachricht“ eine treffende Antwort, indem er u. a. erklärte, unter dem Druck der Bajonette wird der deutsche Eisenbahner keine Kohlen befördern. Wenn man glaubt, uns durch eine Kette von Verhaftungen und Ausweisungen müßte zu machen, dann täuscht man sich.

### Das Bewußtsein unseres Rechts

und das Bewußtsein, daß sich das Recht auf die Dauer nicht beugen läßt, leitet unsere Politik. Das wir damit auf dem rechten Wege sind, beweisen die vielen Zustimmungsverklärungen, die uns nicht nur aus dem Reiche, sondern auch aus dem Ausland zugehen. Wir wollen nur das leste, was uns nach dem Verhältnis Vertrag und nach dem Verlust Oberschlesiens geblieben ist, retten!

### Ein Abwehrmaßnahmen gegen die Ruhrbesetzung.

Br. Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, haben in den letzten Tagen in Berlin wichtige Verhandlungen zwischen der Regierung und den makropebenden Vertretern der deutschen Industrie stattgefunden, an denen vor allem Mitglieder der Ruhrbeamten teilgenommen haben. Man hat sich dabei über einen Gesetzentwurf unterhalten, der von der Reichsregierung ausgearbeitet worden ist. Dieser Gesetzentwurf stellt gewissermaßen ein Mantelstück dar, das die geplanten Maßnahmen umschließt, die zur Abwehr der Bedrohung des Ruhrgebietes getroffen sind. Man batte zunächst vor diesen Maßnahmen auf dem Wege der Verhandlung des Reichspräsidenten gesetzgeberische Kraft zu geben. Dann aber wieder von diesem Plan abgesehen. Das neue Gesetz soll bereits am Mittwoch im Reichswirt-

## Erklärungen Poincarés.

W. T. B. Paris, 30. Jan. Ministerpräsident Poincaré eröffnete an jedem Montag die Pariser Korrespondenten der amerikanischen Presse. Gestern abend erklärte er, entgegen den deutschen Behauptungen habe Frankreich nicht die Absicht, das Ruhrgebiet zu amnestieren. Um die notwendigen Kohlen für die Eisenindustrie in Lothringen herauszuholen. Er unterstrich jedoch die Tatsache, daß die französische Armee so lange das deutsche Gebiet besetzen werde, bis das Reich keine Reparationsverpflichtungen gemäß den Klausuren des Versailler Friedensvertrages erfüllt habe. Frankreich, so erklärte er, ist jetzt entschlossen, nicht die Garantie aufzugeben, die seine Truppen in den Härten haben, bevor die Zahlungen erfolgt sind. Auf diese Weise verzögeln wir im voraus jedes fremde Manöver, in das Problem einzutreten. Die Ruhe ist ein weiteres Werk von der gleichen Art wie die Rheinlande. Wenn Deutschland darunter, daß es die Absicht hat, keine Verpflichtungen durchzuführen, wenn es mit Zahlungen beginnt und Lieferungen ausführt, wie sie ausgemacht wurden, so werden die französischen Truppen sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen und 15 Tage nachdem mit der Ausführung der Vertragsbestimmungen begonnen ist, wird auch das linke Rheinufer geräumt werden. Nach dem Kriege von 1870 haben die Preußen ihre Garnisonen in Frankreich belassen, bis der letzte Centime bezahlt war. Die Befriedung wird also so lange dauern, bis Deutschland bezahlt hat. Es können 5 Jahre vergehen, bevor genügende Beweise der Richtigkeit, Resarationen zu zahlen, seitens des Deutschen Reiches gegeben werden. Aber das Deutsche Reich kann das Ruhrgebiet vorher befreien, wenn es sein Finanzsystem reorganisiert und eine solide Basis schafft, um eine internationale Anleihe zu sichern. deren Ertrag für den Wiederaufbau bestimmt ist. Aber Frankreich ist eindeutig darin, die Garantie, die das Ruhrgebiet darstellt, vor diesem Augenblick nicht zu verlieren.

Poincaré führt sich auch noch beiwohnen, die Korrespondenten vor der deutschen Propaganda zu warnen, die behauptet, Frankreich verstecke ungeheure Summen für die militärische Verteilung des Ruhrgebietes. Das sei vollkommen falsch. Frankreich habe nicht einen einzigen Soldaten mobilisiert, es habe nur über die Soldaten verfügt, die schon unter den Waffen ständen. Die Unterfangen, die im Ruhrgebiet leben, seien noch höher als die in Frankreich, denn der Transport der Lebensmittel und der sonstigen Gebrauchsgegenstände sei nicht sehr beträchtlich.

### Verstärkter Belagerungszustand im Ruhrgebiet.

Br. Dortmund, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Über das Ruhrgebiet ist gestern der verhärteste Belagerungszustand verhängt worden. Gegen die Sabotage mit Waffen und Eisenbahn wird nach der Verordnung mit Waffen gewaltsam eingegangen werden. Alle Versammlungen bedürfen der besonderen Genehmigung der Besatzungsbehörden: ebenso stehen Zeitungen, Theater und Kinos unter 3 Monat für Zuwiderhandlungen und schwere Strafen. Gefängnis bis zu 5 Jahren oder Geldstrafen bis zu 10 Millionen Mark angedroht. Die Besatzungsbehörden begrenzen ihre Maßnahmen mit den Hindernissen, die ihrer Taktik seitens der deutschen Beamten bereitet würden.

### Neue Verhaftungen und Ausweisungen.

W. T. B. Paris, 30. Jan. Havaas meldet aus Düsseldorf, die gestern vormittag angekündigten Verhaftungen und Ausweisungen von Oberbeamten seien im Gange. Die für Düsseldorf vorgesehene Zahl beläuft sich auf 13. Unter ihnen befindet sich der Nachfolger des Finanzrates Schutius. Am Mittag seien 9 Fälle erledigt gewesen.

Br. Düsseldorf, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Oberbürgermeister von Düsseldorf, Dr. Jäger, Mitglied des Stadtrats und Vorsitzender des Provinziallandtages, ist von der Besatzungsbehörde seines Amtes entlassen worden. Gleichzeitig ist er ausgewiesen worden, weil sein Verhalten die Sicherheit der Belagerungsstruppen gefährdet habe. Ebenso wurde der Oberbürgermeister von Bodum ausgewiesen, weil er sich weigerte, eine Verordnung der Besatzungsbehörde mehrzutun.

Heute sind unter anderem ausgewiesen und von Polizisten in das unbekannte Gebiet abgedrohen worden: der Bezirksdirektor Götz aus Lünen, der am 27. Januar verhaftet worden war; der Oberregierungsrat Nowak vom Finanzamt Mülheim (Ruhr); der Oberregierungsrat Abode von Finanzamt Essen; Oberregierungsrat Semmler vom Finanzamt Bochum; der Zollrat Jennewein vom Hauptzollamt Witten und eine Reihe von Zollbeamten aus Kreisfeld.

### Der Abwehrkampf der Bergarbeiter.

Br. Bochum, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Bergarbeiterverbände halten hier eine Konferenz ab, bei der 200 Delegierte anwesend waren. Außerdem waren Vertreter vom Stahl und vom Metallarbeiterverband und vom Verband der Hütten- und Metallarbeiter erschienen. Nach dem mit stürmischen Beifall angenommenen Auftreten des Verbandsvorsitzenden über die gegenwärtige Lage ernahm die Debatte offene Einmischigkeit in der Abwehr der französischen Polizei. Von der Regierung erwartet die Konferenz eine Politik ständiger Abwehr und der Bereitschaft zu militärischer Verständigung. So weit wie möglich sei ohne Verzicht auf seine arbeitsfähige Stellung zum sozialen Kampf werde der Verband den Abwehrkampf entschlossen zu führen wissen.

### Proteststreit in Simmern.

W. T. B. Simmern, 30. Jan. (Drahtbericht.) Auf Befehl der Besatzungsbehörde wurde am Sonntag früh der Landjäger Böhne aus Castellau und der Regierungslandmesser Schmidt am Montagmittag verhaftet. Nach der Verhaftung des Regierungslandmessers Schmidt sind heute früh sämtliche Beamte und Angestellte des Landesfuturamtes in einen 24stündigen Proteststreit getreten. Ferner traten sämtliche Schulen wegen der Ausweisung des Bürgermeisters und des Landrates in einen 24stündigen Proteststreit.

## Die Verkehrslage im Brüderenkopf Mainz.

W. T. B. Frankfurt a. M., 29. Jan. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. teilt uns mit: Heute vormittags sind auf Einladung der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. in deren Sitzungssaal unter dem Vorzeichen des Eisenbahn-Präsidenten Dr. Sippel eine Beisitzung mit Vertretern aus allen Zweigen der Industrie und des Handels, der Handelskammern Frankfurt a. M.-Hanau und Offenbach und der hiesigen städtischen Behörden mit dem Ziel statt, die durch die Aufräumung der Grenzonen so schaffende Lage zu erörtern, die mit dem Eisenbahnbau verhältniswirkt. Zudem sind die Wünsche der Verkehrsunternehmen zu berücksichtigen und die Einheit des Durchgangs zwischen Verkehr und Verkehrsreich zu suchen. H. a. wurde die Kohlenfrage, die Berliner Ausfuhrkraft und die Unterbringung ausgewichener einer eingehender Ausprache unterzogen. Die Notwendigkeit eines einmütigen Durchhaltens auf dem beabsichtigten Wege wurde alleinig bestimmt.

W. T. B. Frankfurt a. M., 29. Jan. In Mainz-Kastel ist folgender Befehl der Franzosen ausgeschlagen worden:

31. 1. 21. Von dem oberkommandierenden General der alliierten Besatzungstruppen wird befohlen: Sämtliche Personale der Eisenbahn hat an Ort und Stelle seinen Dienst aufrecht zu erhalten und alle Befehle auszuführen, die ihm in seinem Auftrag von der R. C. S. C. und deren unterstehenden Stellen erteilt werden. Gemäß der Verordnung 1 Art. 6 der R. C. S. C. werden Vergehen aller Art gegen den Befehl kriegerischlich verfolgt.

Der Oberkommandierende General der alliierten Besatzungstruppen: De Gaulle

Wie wir hierzu auf einschlägige Erkundigungen hin erfahren, ist ein solcher Befehl, entgegen andeslautenden Meldungen, in Wiesbaden nicht angekündigt worden. In Kastel wurde er im Laufe des Nachmittags wieder entfernt. Durch Ausfall von Zug und Zugverbindungen haben sich auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof im Laufe des geschildeten Nachmittags Verkehrschaos ergeben. Zwischen 20 und 4 Uhr nachmittags lief kein Zug ein.

### Zurückziehung der Militärschiffen.

W. Mainz, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem am Montagnachmittag um 4 Uhr die Bahnhöfe Mainz und Wiesbaden durch Detachements französischer Militärschiffen besetzt waren, hatten die Betriebsräte an die französische Besatzungsbehörde das Ersuchen gerichtet, die Besetzung der Stellwerke usw. sofort wieder zurückzuziehen, da sonst noch im Laufe des Abends der Eisenbahnerstreik ausbrechen würde. Das Ersuchen hatte Erfolg. Um 7 Uhr wurden auf beiden Bahnhöfen die Militärschiffen von den Stellwerken und anderen Dienststellen zurückgezogen.

### Beschlagnahme der Eisenbahn?

W. T. B. Paris, 30. Jan. Der „Petit Parisien“ berichtet über die Lage: Die Tatsache, die den gestrigen Tag bestimmt, ist die Entscheidung, die die Besatzungsmächte getroffen haben, den Streik der Eisenbahner in den befreiten Gebieten zu brechen. Man weiß, daß Streik und Sabotageverhüte sich in den letzten Tagen auf Befehl von Berlin auf dem Rheinufer vermehrt haben. Der Zweck dieses deutschen Manövers ist vor allem, die Verbündung der französischen Truppen mit ihrer Basis zu unterbinden. Die Besatzungsbehörden haben abgewartet, bis die französischen und belgischen Eisenbahner bereit sind. Ihre Zahl, die jetzt 2000 übersteigt, ist nun nach Ansicht der Sachverständigen genügend, um den Verkehr der unerlässlichen Züge sicherzustellen, im Falle der Streik nicht verhindern zu können. Anfolgedessen ist vorzusehen, daß die belgischen Eisenbahner ebenfalls eine Verbindung mit den französischen Eisenbahnen herstellen. Mit anderen Worten: Sie werden tatsächlich die Eisenbahn beschlagnahmen. Diese Maßnahme erscheint übrigens als erste berücksichtige Maßnahmen, die man seit einigen Tagen vorbereitet, um den deutschen Taktik entgegenzutreten.

### Die Stilllegung des Eisenbahnverkehrs.

W. T. B. Elsen, 29. Jan. Wie wir aus einer verlässlichen Quelle erfahren, sind die Straßen Koblenz-Bonn-Düren-Naarden und Geldern-Werden infolge des Eingreifens der französischen Behörden von den deutschen Beamten stillgelegt worden.

### Ein neuer deutscher Protest.

Br. Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat wegen der Verhaftung des Polizeiinspektors Symalla in Altenessen, der bekanntlich einen französischen Offizier nicht grüßte, Protest eingelegt.

### Erneutes Verbot der „Düsseldorfer Nachrichten“.

W. T. B. Berlin, 30. Jan. Die „Düsseldorfer Nachrichten“, die durch Befehl des Kommandierenden des Brüderenkopfes Düsseldorf, General Simon, bereits für die Zeit vom 23. bis 30. Januar einschließlich verboten waren, sind heute auf weitere sieben Tage, also bis 6. Februar einschließlich, verboten worden.

### Das Darmstädter Schloß als Flüchtlingsasyl.

Br. Darmstadt, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der ehemalige Großherzog von Hessen hat sein Darmstädter Schloß der Regierung zur Aufnahme von Flüchtlingen aus dem besetzten Gebiet zur Verfügung gestellt.



## Der Etat für 1923 vor dem Reichstagsausschuss.

Br. Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Haushaltsausschuss des Reichstags wurde am Montag mit den neuen Etatsverhandlungen für das Jahr 1923 begonnen. Berater wurde nach kurzer Diskussion nach der 10. Nachtrag zum Reichsbeutelsatzplan für 1923 angenommen. Ein Vertreter des Reichsnährungsministeriums führte hierbei aus, daß die Großverarbeitung für das deutsche Volk durch die Reichsgetreidestelle bis Anfang Juli d. J. nach menschlichem Ermessen vollkommen gesichert sei.

Bei der Ausprache zum Etat stellte Abg. Müller-Franzen (Soz.) die formliche Anfrage an die Reichsregierung, wie sie sich zu den Vorgängen in Bayern stelle. Reichsinnerminister Dr. Hecht wies darauf hin, die Regierung sei zurzeit noch nicht im Besitz amtlicher Berichte über die Vorfälle in München und könne deshalb auch nichts Amtliches äußern. Bezuglich der angeblichen Freiwilligenwerbung für die Reichswehr führte der Minister aus, die Reichsregierung stände nicht daran, die Reichswehr über den etatmöglichen Stand zu vermehren. Die Politik der Reichsregierung gegen den französisch-belgischen Einmarsch stütze sich auf ihr gutes Recht, lehne aber entschieden jede Anwendung von Gewalt ab. In diesem Zusammenhang warnte der Minister vor jedem gewalttamen Vorgehen im Anhänger, das die deutschen Interessen nur stark gefährden würde.

Die Färs des Reichsaußenministers, des Reichsanklers sowie der Reichslandes wurden bewilligt. Zum Etat des Reichsjustizministeriums wurde eine von allen Parteien unterstützte Entschließung zugunsten des Obersten Gerichtshofes des Reiches angenommen mit dem Ziel, die Regierung möge mit mindestens Bekleidung auf eine organische und finanzielle Hebung der Siedlung des Reichsgerichts hinarbeiten.

## Eine Erklärung der bayerischen Regierung.

Br. München, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die bayerische Regierung gab gestern in der "Staatszeitung" eine amtliche Erklärung ab, in der sie ihre Maßnahmen verteidigt. Die Verhängung des Ausnahmezustandes habe sich nicht umgehen lassen, um der Regierung die für den äußersten Fall notwendigen Maßnahmen und Befugnisse in die Hand zu geben. Die Maßnahmen hätten auch ihren Zweck, die Sicherheit von Ruhe und Ordnung zu gewährleisten, erreicht. Es sei nicht an der Zeit, ungeshemmt den Leidenschaften die Zügel schießen zu lassen. Jeder müsse der Regierung in dem Kampf mit dem äußeren Feind zur Verfügung stehen.

W. T. B. München, 29. Jan. Wie wir von informierter Seite erfahren, beruht die Meldung der "Münchener Neuesten Nachrichten", daß Staatsminister des Innern Dr. Schwenet am Sonntag dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch unterbreitet habe, nicht auf Wahrheit.

## Der kommunistische Parteitag.

Br. Leipzig, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In Leipzig wurde gestern die erste geschäftliche Sitzung des kommunistischen Parteitags eröffnet. Nach der Begrüßung der auswärtigen Gäste, unter denen Vertreter Sowjetrusslands und Frankreichs waren, ergriff der Vertreter der Executive der kommunistischen Internationale das Wort und begrüßte den Parteitag in französischer Sprache. Die Armee Sowjetrusslands habe zur Begründung der kommunistischen Internationale. Der Redner ging besonders auf den Kampf des deutschen und des französischen Kapitalismus ein. Darauf sprach Augres (Frankreich), nach ihm Vertreter der italienischen und tschechoslowakischen Kommunisten sowie des Reichsratsausschusses der deutschen Betriebsräte. Darauf trat der Parteitag mit dem Bericht des Zentralkomitee in die Tagesordnung ein. Der politischen Bericht erstatte Ernst Meier. Die Entwicklung habe bewiesen, so führte er aus, daß der Kapitalismus nicht imstande sei, die Krisen zu lösen, die durch den Krieg und sein eigenes System aufgeworfen werden. Alle Konferenzen seien nur eine Verteilung der Krise und die Gefahr einer Wiederholung des Weltkrieges seide bevor. Eine Beendigung des Krieges sei nur möglich, wenn das Proletariat selbst den Frieden schließe. Der Redner habe sich dann in längeren Ausführungen mit der Haltung der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften auseinander. Er forderte die Einheitsfront des Proletariats und der Gewerkschaften. Nach der Mittagspause lese der Redner sein Referat fort. Er forderte u. a. die Bildung einer Arbeitsschweiz. Die Verhandlungen wurden am Dienstag fortgesetzt.

Was ist ein gesellschaftliches Reichtum. Kommt der junge Dichter aber zu sozialistischer Reise und künstlerischem Maß, würde er eine starke Hoffnung bedeuten. Das Publikum nahm die Redezeit nach einem Jäger und wenigen Bildern mit viel Beifall auf. Der Autor wurde gerufen. Die witzige Rücksicht stammte von Hans Arp. Ghr.

\* Künstlerdirektor Hallwachs über "Die Meisterlinger". (Vortrag im "Kaukmännischen Verein".) Man darf bei dem jüngeren Wagner nicht an einen Komponisten von Opern mit schönen Melodien denken, sondern an den Lyriker, der kleine Strophen aus dem ewig Gültigen des Reimverschlusses nimmt und das letzte, äußerste an leidlicher Erleichterung, das die Sprache nicht mehr ausdrücken vermag, zum Tönen bringt. In den "Meisterlingen" wollte Wagner Volkstum und dem deutschen Volk sein inneres Wesen in Wort und Ton erkennbar zu lebendiger Anklungan bringen. In der alten Stadt der deutschen Dome — Nürnberg — fand er den jedem vertrauten Schauspiel und in der wuthisch gewordenen Gestalt des Hans Sachs die gesuchte Persönlichkeit, die den Ausdruck deutschen Wesens am reizvollsten veranschaulichen möchten. Die "Meisterlinger" zeigen uns, wie wir wirklich sind, das Volk der Dichter und Denker, das Deutschland der niederdüstenden Rücksicht, der Gemütsart, des Viderleid, des gesuchten wehmütigen Humors; das Deutschland Eichendorffs und Spizwigs, Schwinds und Richters. Ja, wir erleben in diesem Werk unter idealisierten Bildern, die Fleischwerbung deutschen Geistes und kritischen Wesens in einem unvergleichlich schönen nationalen Gespiel. Der Redner führte diese Gedanken breit gezeichnet aus und gab dann eine Schilderung der Handlung, der auftretenden Gestalten, der leidlichen Konflikte, und zeigte mit Hilfe musikalischer Demonstrationen, wie man den Inhalt dichterisch und musikalisch erleben müsse. Unter beliebten Heldenbariton Max Roth sang die beiden großen Monologe und die gewaltige Schlussansprache Hans Sachs; der Sänger und der Redner wurden mit dankbarem Beifall ausgezeichnet.

\* Aus Moltes Erinnerungen. Die "Erinnerungen" — Briefe — Dokumente 1877 bis 1918 des Generalobersten Helmuth von Molte, die von seiner Gattin Elisa von Molte im Verlag "Der kommende Tag" zu Stuttgart herausgegeben worden sind, umfassen neben wichtigen politischen und militärischen Mitteilungen auch einen reichen persönlichen und geschichtlichen Inhalt in den Briefen des langjährigen Generalstabchefs, die die Entwicklung Deutschlands von der Glanzzeit nach dem Krieg von 1870 bis zu ihrem Ende im Weltkrieg begleiten. Molte erweist sich in diesem Schreiben an seine Braut und Frau als ein vorzüll-

## Wiesbadener Tagblatt.

## Wiesbadener Nachrichten.

Der Viehbestand Preußens nach der Zählung vom 1. Dezember 1922 im Vergleich mit den Bestandszahlen der Vorjahr.

Am 1. Dezember 1922 hat in Preußen eine Viehzählung im gleichen Umfang wie im Vorjahr stattgefunden. Das vorläufige Ergebnis der Zählung zeigt, daß bei dem Viehbestand Preußens der allmähliche Wiederaufbau, der sich seit 1919 zeigte, ins Stöcken geraten ist. Nicht allein die Schafbestandszahl, sondern auch der Nachwuchs der einzelnen Viezgattungen ist 1922 zurückgegangen. Dadurch hat sich die Lüde, die der Krieg und die Abtretung wichtiger landwirtschaftlicher Landesteile in den Viehbesitz Preußens gerissen haben, noch mehr erweitert. Insbesondere sind die Bestände des Rindviehs, der Schweine und der Schafe, die die hauptsächlichsten Fleisch- und Bettionen für den heimischen Bedarf bilden, erheblich gesunken.

Während der Rindviehbestand bei der Zählung im Dezember 1921 in einer Stärke von rund 9 210 000 Stück vorhanden war, weist er jetzt 8 807 000 Stück auf. Der im Jahre 1922 bei dem Rindvieh entstandene Rückgang betrifft sich noch auf 343 000 Tiere = 3,7 Prozent. Bei den Wildschafen allein zeigt sich eine Verminderung der Zahl von 4 569 000 auf 4 489 000, d. h. um 80 000 Stück. Diese Verminderung wird angesichts der sich vermehrenden Bevölkerung eine doppelt empfindliche Schädigung der Fleisch- und Buttermengen zur Folge haben. Das Zucht- und Zugvieh hat eine Verminderung um 22 000 Köpfe erlitten. Sehr bedenklich für den Wiederaufbau der Rindviehzucht ist, daß dem Verlust des Großviehs leinerlei Zunahme, vielmehr eine erhebliche Abnahme des Nachwuchses gegenübersteht. Der Jungviehbestand zählt jetzt gegen 2 781 000 gegen 3 030 000 im Dezember 1921, also rund 249 000 Stück = 8,2 Prozent weniger, und die Zahl der Kälber weist gegen das Vorjahr eine Abnahme von 38 000 Stück = 5,5 Prozent auf. Dieser Rückgang der Zahl des Nachwuchses zeigt deutlich davon, daß die Auflade im Jahre 1922 erheblich erschwert war. Die Unzucht hierauf liegt in der schlechten Buttermittelernte 1921 und der unsicheren Grünfütterung 1922, die dazu geführt haben, daß im 1. Halbjahr 1922 viel Vieh geschlachtet wurde. So wurden in den Monaten Januar bis Juni 1922 nahezu 500 000 Stück Rindvieh mehr geschlachtet als im 1. Halbjahr 1921. Die Kluft zwischen dem heutigen und dem vorherigen Viehbestand Preußens beträgt jetzt 13 Millionen Stück, während die Bevölkerung Preußens im heutigen Gebietsumfang sich zwischen 1913 und 1922 von 36% auf rund 38 Millionen vermehrt hat.

Am Schweinen wurden bei der diesmaligen Zählung 9 580 000 Stück ermittelt, während die Zählung im Dezember 1921 10 440 000 ergeben hat. Es stehen also zurzeit im Vergleich mit dem Vorjahr 860 000 Schweine weniger zur Verfügung. Des Zählergebnis zeigt, daß der Bestand der über 5 Jahre alten, mehr oder weniger schlachtreifen Schweine im Dezember 1922 um 110 000 Stück vermehrt hat; allein dieser Zunahme steht eine Verminderung des Nachwuchses, d. h. der Zahl der Kälber und Läuter unter 5 Jahren, um 915 000 Stück gegenüber. Auch hier spricht die Verminderung des Nachwuchses dafür, daß die Schweineaufzucht im Jahre 1922 nachgelassen hat, und daher die zahlreichen Schlachtungen im 1. Halbjahr 1922, die die Schlachtungsschäfferei im 1. Halbjahr 1921 mit 530 000 Stück überschritten haben, nicht ausgleichen werden konnten. Auf je 1000 Einwohner entfallen jetzt 251 Schweine gegen 423 im Jahr 1913.

Die Schafzucht besitzt sich bei der letzten Zählung auf 3 646 000 Stück, während sie noch der vom Dezember 1921 3 867 000 Stück betrug. Auch hier zeigt sich also eine Abnahme um mehr als 200 000 Schafe.

Auch bei dem Pferdebestand hat die Zählung eine geringere Zahl ergeben als die Aufnahme im Dezember 1921. Es sind jetzt im Land 2 520 000 Pferde, d. h. im Vergleich mit 1921 20 000 Stück weniger vorhanden. Bei den jüngeren bis 5 Jahre alten Pferden zeigt sich zwar ein Zuwachs um 50 000 Stück, hingegen weist aber der Bestand der älteren Pferde eine Abnahme um 70 000 Stück auf. Auch hier hat die Nachzucht die Verminderung des älteren Pferdebestands nicht auszugleichen vermocht.

Das gleiche Bild des Rückgangs hat die Zählung vom Dezember 1922 wiederlich auch bei der Kleintierzucht gezeigt. Die Zahl der Ziegen ist von 2 540 000 im Dezember 1921 auf 2 440 000, d. h. um 100 000, gesunken. Die Zahl der Kaninchen beträgt zurzeit nur noch 1,7 Millionen gegen 2,4 Millionen im Dezember 1921 und 2,8 Millionen im Dezember 1920. Bei dem Federnzettel hat die Zählung einen Bestand von 39,5 Millionen ergeben, der hinter der Zahl im Jahre 1921 um über 2 Millionen Stück zurückbleibt. Von dieser Abnahme ist hauptsächlich der Hühnerhand bestreift, der sich zurzeit auf 25 Millionen Stück beaufert und um 1,7 Millionen geringer ist als im Dezember 1921. Bei

lischer Beobachter und lebendiger Schilderer, der über geradezu dichterische Kraft und Anschaulichkeit verfügt: er zeigt sich als keiner Dichter voll innerlicher Erfahrung, als hochsinniger und vornehmer Charakter. Nicht umsonst war er der Lieblingsneffe des "großen Schweizers", und als persönlicher Ubiatant des Generalfeldmarschalls hat er diesem näher gestanden als irgend ein anderer. Er begleitete den alten Schlaubenten auf seinen Reisen und überließ uns eine Fülle intimen Charakterzüge von "Onkel Helmuth" der so reich in seiner Eigentümlichkeit, Bescheidenheit und überlegener Klugheit hervortrat. Als Hofsoldat und Vertrauter Wilhelms II. hat Moltke dann am Hof eine wichtige Rolle gespielt und wurde besonders mit Missionen nach Russland beauftragt. Von dem Leben und den Festen am Zarenhof, von Bärenjagden und altrussischen Treiben entwarf er sprachlose Bilder.

\* Eine "Grünewald-Legende". Nachdem man bereits Shakespeare und Rembrandt ihre Werke abgeschlossen hat, wird nun ein dritter solcher "Hall" aufgetragen. Wie der Leipziger Verlag Karl Hiermann anfliegt, erledigt, erledigt bei ihm ein Werk "Die Grünewald-Legende" von Wilhelm Holtz, in dem nachzuweisen werden soll, daß es einem Künstler mit Namen Matthias Grünewald gehört hat. Der genialen Schöpfer des Nienheimer Altars, den wir jetzt als einen der größten deutschen Meister verehren, soll vielmehr der Maler Matthias Neithart-Gothart von Würzburg sein, der von 1470 bis 1520 gelebt hat. Im Rahmen einer vollständigen Kunstsichtung Würzburgs von 1450 bis 1600 wird die Stellung dieses Meisters bestimmt, und durch Urkunden sowie durch bildkritisches Vergleichen soll die Urheberschaft des Würzburger an den bisher Grünewald zugeschriebenen Werken erwiesen werden.

\* "Zortrot à la Chopin". Wenn man dem Teufel den kleinen Finger reicht, so nimmt er bekanntlich gleich die ganze Hand. Der kleine Finger ist in diesem Fall das "Dreimäderlein", in dem zum erstenmal die Melodien eines großen Komponisten, von ihrer klassischen Höhe zu der leichten Geschicklichkeit der modernen Operetten herabgesogen werden. Immerhin steht das "Dreimäderlein" dank der unfreiwilligen Mithilfe des leidigen Franz Schubert noch weit über der Trivialität der lönitischen Operettenproduktion unserer Zeit, und das mag wohl auch der Grund für den Erfolg gewesen sein, den dieses Singpiel in der ganzen Welt gehabt hat. Dieser Erfolg hat aber Leid den Theatervorleuten die Augen darüber geöffnet, daß es eine rentable Sache ist, berühmte Komponisten zu popularisieren. Demzufolge durften schon im vorigen Jahr die Vorher die Chopinischen Walzer in einer Operette genießen, und das Publikum

der Bienenzucht hat sich — hauptsächlich wohl infolge des Zuckermangels — der Rückgang, der sich schon 1921 gegen 1913 zeigte, weiter fortgesetzt; die Zahl der Bienenstöcke ist von 1 070 000 im Dezember 1921 auf 929 000 im Dezember 1922, d. h. um 141 000 Stück gesunken.

Immer deutlicher offenbart sich, daß ohne den Zuluss ausländischer Buttermittel, der im verlorenen Jahr unter der Wirkung der Reparationsleistungen und der damit zusammenhängenden Bevölkerungssteigerung unserer Baututa eingeschlossen werden mußte, der Viehbestand nicht auf der Höhe gehalten werden kann, die zur Ernährung der Bevölkerung selbst bei wesentlicher Einschränkung des Fleisch- und Getreideverbrauchs nötig ist.

— Von der Wiesbadener Regierung. Am 29. Januar, vormittags, ging den nachbesetzten Herren der Regierung in Wiesbaden: Oberregierungsrat Waldbachmeyer, derzeitiger Vertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat und Schatzrat Böller, Oberregierungsrat und Schatzrat Below, Oberregierungsrat Walther, Schatzrat Schulz, ferner den Regierungsräten: Holtz, Wittich, Reinhaus, und den Regierungsräten: Goebel und Dr. Pessberg von Seiten des Oberdelegierten der Interalliierten Rheinlandkommission die formelle Befreiung zu, sich im Laufe des Sommers 1923 bei ihm einzufinden. Den Herren wurde von einem Beauftragten des Oberdelegierten die Frage vorgelegt, ob sie gewillt seien, sich den Oldenmannen Nr. 132 ff. der Interalliierten Rheinlandkommission zu unterwerfen. Die Frage wurde von sämtlichen Herren auf das entschieden verneint. Hiermit war die Unterredung beendet, weitere Eröffnungen sind den genannten Herren zunächst nicht gemacht worden.

— Der Wohnst Konrad Hänils. Im preußischen Landtag erklärte am Samstag Ministerpräsident Braun auf eine Anfrage, die der Abg. Rippel an die Staatsregierung gerichtet hatte, ob die Preissenkung richtig sei, daß der neue Regierungspräsident Hänils nicht in Wiesbaden, sondern Frankfurt a. M. Wohnung nehmen werde, nicht in der Lage zu sein, auf diese Frage eine Antwort zu geben.

— Amtsgerichtliche Zeugenvernehmung für das Finanzamt. Eidliche Zeugenvernehmungen müssen die Amtsgerichte auf Eruchen der Finanzämter und Hauptzollämter vornehmen. Ein Amtsgericht hatte ein solches Eruchen abgelehnt und dabei auch noch vom Landgericht Recht bekommen, weil die Amtsgerichte nach der Reichsabgabenordnung nur im Steuererlebensverfahren auf Rechtshilfe verpflichtet seien, aber nicht im Verwaltungsstrafverfahren. Der Reichsminister der Finanzen erklärte dagegen, daß das Landgericht im Irrtum sei. Jene Verpflichtung zur Rechtshilfe sei ein Teil der allgemeinen Bestandspflicht. Sie wäre aber nur insofern zu erfordern, als die erledigende Behörde zweckmäßigerweise nicht selbst die Tätigkeit vornehmen kann. Deshalb wäre eine Vernehdung durch das Amtsgericht unzulässig, wenn Finanzamt und Amtsgericht sich im gleichen Ort befinden. Auch an einem anderen Ort kann das dortige Finanzamt in Anspruch genommen werden. Nur wenn die Vernehdung besser durch ein Amtsgericht erfolge, sei dies dann verpflichtet. Die Abnahme des Eides könnte das Finanzamt durch den Vorsteher des Finanzamts oder durch das Amtsgericht vornehmen. Der Justizminister teilt jetzt diesen Erlass den Justizbehörden zur Kenntnis mit.

— Wiesbadener Viehhofmarkttbericht nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 29. Januar. Aufgetreten waren: 24 Ochsen, 8 Bullen, 85 Kühe und Färsen, 85 Kälber, 10 Schafe, 134 Schweine. Marktpreise: Allgemeines Rindfleisch: bei Großvieh und Schweinen bleibt überstand. In Preußen wurden notiert (je nach Qualität): Ochsen 1050 bis 1500 M., Bullen 950 bis 1350 M., Färsen und Kühe 650 bis 1500 M., Kälber 900 bis 1250 M., Schweine 700 bis 1000 Mark, Schweine 1800 bis 2200 M. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

— Steigende und sinkende Währungen. Der verschieden Wert der fremden Währungen tritt wieder der Entwicklung der Mark wenig in die Erscheinung. Auf Goldmark umgedreht ergibt sich, daß nach dem amtlichen Berliner Devisenmarkt der volle Goldwert des Dollars von keiner anderen Währung mehr erreicht wird. Selbst der holländische Gulden geht im Dezember nur 167,60 gegen eine Parität von 188,74. Auch der Schweizer Franken hat sich im Laufe des Jahres von seiner Bewertung über die Parität von 81,56 auf 79,92 im Dezember verschlechtert. Verbessert hat sich die spanische Währung von 82,74 auf 85,42. Ihre Wertung mit etwa 75, wie vor dem Krieg, hat die Parität heute noch nicht erreicht. Von den drei nordischen Währungen hat die schwedische Krone im Laufe des Jahres fast erreicht 112,31. 112,50. Wenig verbessert hat sich die dänische von 83,96 auf 85,96, etwas mehr die norwegische von 85,83 auf 87,83. Beide stehen also tiefer unter den schwedischen. Von den Währungen Frankreichs und Italiens hat sich nur Rom etwas verbessert. Es ist von 18,27 auf 21,03 gestiegen. Paris fiel

nahm diese Gabe ebenso freundlich auf wie die Schubertische Musik in der bekannten Wiener Operette. Auch in England wird die "Cobainische Operette" in ferner Zeit ihren Einsatz halten; ihr internationales Laufbahn steht somit nichts mehr im Wege. Das aber der Teufel, wie schon bemerkt, sich niemals mit Halbheiten begnügt, hat man jetzt im Pariser große Vergnügungen, auf den Erfolgen dieser Operette bin bei den eleganten 5-Uhrtheatern den Zortrot nach Chopinskten Beisen tanzen zu sehen. Diese Prozessionierung klassischer Musik ist denn doch einigen Leuten von Gehörn über die Schulter gegangen, und die französische Gesellschaft der Dramatiker und Komponisten hat sich zu einem öffentlichen Brutto gegen die Ausnützung klassischer Musik für Zimmers- und Bruttotänze entschlossen. Dieser Brutto darf um so eher von Wirkung sein, als auch die französische Regierung zeigt, daß die Aktion der Schriftsteller und Komponisten zu unterstützen. Der Minister für Schöne Künste, Leon Bérard, hat nämlich an den Brüderchen der genannten Gesellschaft einen Schreiben gerichtet, worin er die Art und Weise, wie klassische Musik profiliert wird, missbilligt, die Dramatiker und Komponisten zu ihrer Aktion begeistert und seinerseits erklärt, alles aufzutun zu wollen, damit der Teufel vor dem Genie gewahrt bleibe.

## Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Intendant Dr. Meinecke hat für das Koblenzer Stadttheater folgende Uraufführungen erworben: "Bulgan", Schauspiel von Carl Friedrich Dietrich, "Alceste" von Carl Haupmann. "Der ewige Weg" von Heinrich Leis (Wiesbaden) und "Ein Vortrag, das noch Prophete hat" von Eric Gill (Wiesbaden). Sämtliche Stüde inszeniert Rudolf Millner.

Bildende Kunst und Musik. Der bekannte Radierer Professor an der Münchener Kunstabademie, Peter v. Holm ist, 68 Jahre alt, in München gestorben. — Zum ersten Kapellmeister am Deutschen Nationaltheater in Weimar wurde der Operndirektor Prill aus Breslau mit der Dienstbezeichnung Generalmusikdirektor ernannt. Wissenschaft und Technik. Einige Tage nach Vortendung seines 80. Geburtstages stach im Bezirkstrachtenhaus in Düsseldorf (Sachsen) der Schriftsteller und Bibliograph Hugo Seun, der Verfasser der achtzehn Bände der Bibliotheca Germanorum, tota et

im Lauf des Jahres von 34,25 auf 30,21, Brüssel von 32,76 auf 27,81. Die Brüder Währung hat sich von 7,23 auf 13,00 gesenkt, aber auch die Parität von 85 noch lange nicht erreicht.

**Gedächtnisfeier.** Die Ortsgruppe Wiesbaden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltete am Samstag, den 27. Januar, im Loeum 2 eine Gedächtnisfeier zu Ehren unserer im Weltkrieg Gefallenen. Die Feier eröffnete der Vortrag des stimmgewollten Chors: „Über den Sternen“ von Franz Abi, durch Mitglieder der Wiesbadener Sängervereinigung (vertreten durch den „Schwarzen Männerchor“ und den „Sängerkor Wiesbaden“) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Astro. Es folgte der künstlerisch vollendete Violinvortrag des Mittelstages des Bachischen A-Moll-Konzerts und Duranies Aria durch Frau Jäger-Wenzel aus Biebrich. Daraus legte Herr Geistlicher Rat Gruber in tiefgründiger Weise dar, welcher Trost uns bei allen unseren Verlusten geblieben. Herr Bärtner Rumsdorff berichtete in interessanter Weise über seine Erlebnisse als Feldgeistlicher und führte des Rühren aus, wie unsere Feldgruppen nach der östlichen Umgebung in einfacher, oft auch künstlerischer Weise ihren gefallenen Kameraden die letzte Ausbesserung bereiteten und selbst auf dem gesperrten Rückweg nicht versäumten, ihnen ein würdiges Grab zu schaffen. Herr Bezirksrabbiner Dr. Lazarus führte aus, wie die Toten in uns fortleben und uns zur Eintracht und Liebe auffordern. Seine Mahnung, es möchten alle ohne Unterschied der Religion und Konfession sich gleich um ihren lieben Toten in dieser schweren Zeit von dem Band der Liebe, Eintracht und Treue umschlungen fühlen, damit wirklich Frieden auf Erden werde, fand rauschenden Beifall. Nach dem Vortrag des Volksbundes: „Heute scheid ich, heute wandre ich“ zeigte Herr Schriftsteller Heis aus Frankfurt a. M. unter Fortführung von Bildern der verschiedensten Gräber- und Friedhofsansichten, was der Volksbund noch zu tun habe, um dem deutschen Volksmpfinden entsprechende Anlagen und Sammlung von Kriegerfriedhöfen zu schaffen. Nach dem errettenden Vortrag: „Ich hatt' einen Kameraden“ schloss der Vortragende Herr Umtsaerichtsrat Dr. Guradze die würdige Feier mit Worten des Dankes an alle Mitwirkenden, insbesondere an Herrn Bärtner Philipp und Herrn Geistlichen Rat Gruber für die reiche Sammlung auf dem Ehrenfriedhof und in der Bonifatiusstraße. Eine Telleranammlung beim Ausgang ergab eine beträchtliche Summe zur Deckung der Kosten. Anschließend an die Feier fand eine Mitgliederversammlung statt, in welcher der Vortragende über die Tätigkeit und die Kostenverhältnisse der Ortsgruppe berichtete. In Stelle der Herren Umtsaerichtsrat Dr. Guradze, Bankdirektor Wolpert und Gartenarchitekt Hirsch, die eine Wiederwahl in den Vorstand ablehnten, wurden die Herren Nestor Ohms, Rca. Oberstleutnant Schmitz und Bankdirektor Kühne gewählt, während die übrigen Mitglieder wiedergewählt wurden. Mitglieder-Anmeldungen für die einzelnen Ortsgruppen nahmen einzeln Herr Nestor Ohms möglichst in seinem Amtszimmer, Schmitz in seinem Amtszimmer, Rca. Oberstleutnant Schmitz in seinem Amtszimmer, Rheinstraße 17, und für Biebrich Herr Lehrer a. D. Capito, Gottlieb-Kinkel-Straße 1.

**Vom Haus- und Grundbesitzverein** wird uns geschrieben: Am Freitag, den 26. d. M., fand im Loeum 2 eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Der 1. Vorsitzende Herr Hartmann eröffnete um 8½ Uhr abends die Versammlung und teilte mit, dass nun endlich die neue Magistratsordnung zum Reichsmietnachstetzungsgesetz ausgetragen sei und ab 1. Februar 1923 in Kraft trete. Herr Hartmann unterzog die neuen Bestimmungen einer Beurteilung und Erläuterung, unterstützt von dem neuen Syndikus K. Stöbber. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, dass der Mieter jetzt die Kosten aller laufenden Instandhaltungsarbeiten innerhalb seiner Mieträume trägt, also auch Heiz- und Dienstvaraturen, zu tragen habe. Ausgenommen seien nur die Arbeiten, die zum Dach und Fach gehören. Ferner wurde betont, dass jetzt dem Vermieter die Möglichkeit gegeben werde, bei laufenden Instandhaltungsarbeiten, wenn der Zuschlag von 200 Prozent der Gesamtgrundraten während zweier Kalenderjahre zur Deckung nicht ausreiche, für den Mehrbetrag wie bei großen Instandhaltungsarbeiten, einen besonderen Zuschlag beim Mieteinzugsamt zu beantragen. Hierauf folgte ein Appell des Ehrenvorsitzenden Herrn Christian Kallbrenner zum einigen Zusammenleben und Zusammenschluss aller Haushalter Wiesbadens. Um 11 Uhr schloss der Vortragende die Versammlung.

**Was man gegenwärtig von der Anwangsanleihe wissen muss.** Das Finanzamt schreibt uns: Die Vermögenssteuererklärung für die Veranlagung der Anwangsanleihe und gleichzeitig auch für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer muss im Monat Februar 1923 abgegeben werden. Gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, nicht aber bis zum 28. Februar 1923, müssen zwei Drittel der geläufigen Anwangsanleihe von dem in der Vermögenssteuererklärung angegebenen Vermögen oder, wenn eine Vermögenssteuererklärung nicht abgegeben ist, von dem auf den 21. Dezember 1922 geschätzten Vermögen im voraus abgeführt werden. Der Rechnungswert der Anwangs-

(27. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

## Aus anderen Kreisen.

Roman von Ilse-Dora Tanner.

„Bist du eigentlich ganz glücklich, Irma?“ fragte er plötzlich mitten aus einem Gespräch heraus.

Sie wurde rot:

„Gott, was heißt ganz glücklich? Es mag wohl wenige Menschen geben, die ganz glücklich sind“, sagte sie langsam und etwas von oben herab.

„Ich meine, ob deine Ehe so geworden ist, wie du gehofft und gewünscht hast, oder ob du enttäuscht bist? Weiß dein Mann, was er an dir hat, oder meint er nur, dir eine besondere Ehre angetan zu haben?“

Das hübsche Gesicht Ludwig Reimars sah erregt aus, und er atmete mühsam. Er hatte sich beherrscht, Irma nichts von seiner Leidenschaft merken zu lassen, um sie nicht zu erschrecken, aber nun übermannte sie ihn doch. Er meinte, die geliebte Frau noch nie so schön gesehen zu haben, und der Gedanke, dass sie ein anderer besaß, der sie vielleicht nicht einmal zu würdigen wusste, machte ihn fast toll.

Irma seufzte:

„Weißt du, Ludwig, du bist der einzige, zu dem ich ganz offen bin — also ja, in mancher Beziehung bin ich enttäuscht, manches ist anders, als ich's mir gedacht habe — aber schließlich — das ist wohl in fast allen Ehen so. Und dann — Fabelt hat mich doch sehr lieb, für ihn war es ein Opfer, so ein ganz armes Mädchen zu heiraten, die nicht seines Standes war — —“

„Unsinn! Du hast ein Opfer gebracht, er war und ist ein Glückspilz! Du hast dich an eine Kette legen lassen und sollst dich umkämpfen nach seinen Wünschen. Denkt du, das merkt ich nicht ganz genau, wenn du's auch nicht direkt sagst?“

Und dann — sie gingen ganz allein durch den ein-

anleihe beträgt, wie in den Monaten Oktober bis Dezember 1922, auch im Januar und Februar 1923 100 vom Hundert des Vermögens; für Zeichnungen nach dem 28. Februar 1923 erhöht sich der Zeichnungswert für jeden angegangenen, dem Monat Februar 1923 folgenden Monat um je 10 vom Hundert des Vermögens, er beträgt also z. B. im März 110 vom Hundert und im Juni 140 vom Hundert und im September 170 vom Hundert. Der einzelne wird sich unter diesen Umständen zu überlegen haben, ob er nicht im Februar 1923 zum Zeichnungswert von 100 vom Hundert einen größeren Beitrag als zwei Drittel seiner endgültigen Zwangsanschuldung leisten soll. Die Bewertungsrichtlinien für die Bewertung des Vermögens sind am 29. Dezember 1922 in der Nummer 23 des Reichsteuerblatts veröffentlicht; das Reichsteuerblatt kann bei Carl Heymanns Verlag, Berlin, Mauerstraße 43/44, bezogen werden. Um dem Steueramt die Bewertung nach Möglichkeit zu erleichtern, werden die Bewertungsrichtlinien ebenso wie der Tarif den Vorbrüden für die Vermögenssteuererklärung beigelegt werden. Wertpapiere, die in Deutschland einen Kurswert haben, sind mit Durchschnittskursen zu bewerten, die ermittelt werden aus der durch drei zeitlichen Summe der Kurse am Ende der ersten Hälfte der Jahre 1920, 1921 und 1922 einerseits, und aus den Kursen vom ersten Börsentag des letzten Bierzeljahrs des Kalenderjahrs andererseits. Nach den gleichen Grundzügen sind die Verkaufswerte von inländischen Wertpapieren ohne Kurswert zu ermitteln. Für diese Wertpapiere werden Steuerkurse bzw. Steuerwerte festgesetzt, die voraußichtlich Ende Januar 1923 im „Reichsanzeiger“ bekanntzusehen werden. Für junge Aktien, die am 31. Dezember 1922 noch nicht an einer deutschen Börse zugelassen sind, ist als Steuerwert der Steuerkurs der alten Aktie abzüglich 10 vom Hundert anzusehen. Im Falle ist auf Grund des Artikels 1 Nr. 5 der Zwangsanschuldungsvorschrift vom 22. Dezember 1922 eine Verordnung über die Berechnung der Durchschnittskurse für diejenigen Wertpapiere erlassen, die an einem oder an allen der für die Durchschnittsberechnung maßgebenden Stichtagen (30. Juni 1920, 1921, 1922, 3. Oktober 1922) noch nicht vorhanden waren (weil die Aktienfirma nicht mit dem betreffenden Stichtag noch nicht bestand), oder zwar vorhanden, aber noch nicht in den Verkehr gebracht waren. Ferner wird bis zum Ende Januar 1923 auch ein Steuerkurs für die Anwangsanleihe festgestellt werden. Demnach haben die Börsenrichter die Möglichkeit, sich im allgemeinen ohne Schwierigkeit zwei Drittel der Anwangsanleihe, die mit Abschlag der Steuererklärung entrichtet werden müssen, zu errechnen.

**Schule und Vereinswesen.** Man schreibt uns: Von jetzt ab verzichtet die Schule auf jedes Ausbildungsberechtigt über förmliche Schülervereine und überlässt das ganze Gebiet dem Erziehungsverein. Dieser Beschluss erscheint groß und man gerade dem bedeutsam sein, der entscheidenden Wert darauf legt, dass die Schule neben dem fachlichen Unterricht nicht die Aufgabe der Gesamterziehung verfügt. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist indes überzeugt, und hofft dabei auf die Zustimmung aller Erzieher, dass dieser Beschluss im Grunde nur formale Rechte der Schule onthält. Entzieht ihr tatsächlich manche Beaufsichtigung zu Genehmigung und Verbot, so bleibt ihr doch die Aufgabe wahrer Jugenderziehung auch auf diesem Gebiet. Sie wird nicht etwa auf jede erziehbare Einwirkung auf die Schüler in dieser Erziehung von vorhernein verzichten dürfen; sie muss vielmehr ihre Arbeit darauf einstellen, dass sie unter den heutigen Verhältnissen mit weit stärkeren Einfüllungen von außen her, mit offenen und geheimen, zu rechnen hat. Sie wird deshalb, wo es ihr nötig erscheint, die verständnisvolle Hilfe des Elternhauses anstreben, in der Erfahrung, doch es besser ist, einen Berater auf den rechten Weg zu führen, als Verfehlungen zu strafen. Und mehr und vermehrt als bisher wird sie in ihrer Arbeit an der Jugend die Aufgabe der Erziehung betonen. Wenn die Schule jetzt durch Gründung und Förderung von Schülervereinen ihrem jugendlichen Bedürfnis nach freiem, selbstverantwortlichen Zusammenchluss verständnisvoll Rechnung trägt, wenn sie alle ihre Lebensformen im Geist wahrer Lebens- und Arbeitsgemeinschaften entfaltet, wenn der Lehrer Spiel und Wanderung, Klassen- und Schulgemeinde im Sinne wahrer Kameradschaft anstrebt, wenn Erziehung und Unterricht mit staatsbürgерlichen Gedanken durchdrungen werden, so wird in allerhöchstens ein mehr als vollständiger Erfolg für manche Bevölkerung erreichbar sein. Um wirklichst wird die Schule den Erfolg ihrer Arbeit füllen, wenn der Lehrer noch viel mehr als bisher bemüht ist, der Jugend innerlich nahezutun.

**Deutsche demokratische Partei.** Heute Dienstag, den 20. Januar, findet abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle der Partei, Micheloben 2, 1, eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Es wird beobachtet, in Zukunft zur Sicherung politischer Kenntnisse regelmäßige Diskussionsabende zu veranstalten (voraussichtlich Dienstags).

**Diebstahlsskandal.** In der Emser Straße wurden an mehreren Häusern die Druckknopfplatten der elektrischen Klinkeleitungen gestohlen. — In einem Neubau auf der Bierstadt Höhe wurden in der Nacht zum 27. Januar ein Waschkessel aus Zink, ein amerikanischer Büffet, 5 Meter

langer Schloßpark —, hatte er sie an sich gerissen und bedeckte ihr Gesicht mit Küssen.

Zuerst war Irma so überrascht, dass sie willenlos in seinen Armen lag, dann machte sie sich frei.

„Lass das, Ludwig, so etwas darfst du nicht tun, sonst kann ich mich nie mehr mit dir treffen“, sagte sie möglichst energisch.

„Sei nicht böse, Irma, ich — ich konnte nicht anders“, bat er demütig, „und tu mir nur das nicht an, dass du dich nicht mehr mit mir trifft — die Hoffnung, dich ab und zu zu sehen und zu sprechen, ist ja das Einzigste, was ich vom Leben habe.“

Wußte Irma Liebes sie nicht rühren? Irma fühlte, wie ihr die Tränen in die Augen kamen, in diesem Moment wünschte sie wirklich, sie hätte Martin Habek nie gesehen. Sie bemühte sich, ihrer Stimme Festigkeit zu geben, als sie sagte:

„Du übertriebst, Ludwig. Es wird nicht lange dauern, und du wirst irgend ein nettes Mädel kennen lernen und auch heiraten, und dann wirst du mich bald vergessen — —“

„Ne, Irma, — ne! Du weißt recht gut, dass das nie sein wird.“ — Er drückte ihre Hände so fest, dass sie schmerzten, und seine Augen flammten sie leidenschaftlich an. Und plötzlich überkam es sie wie Furcht unter diesem Blick, Furcht vor seiner Leidenschaft, Furcht vielleicht auch vor der eigenen Schwäche, und sie befreite ihre Hände, rückte ihren Hut zurecht, der sich vorhin bei seiner wilden Umarmung verschoben hatte, und ging eilends dem Ausgang zu.

„Ich muss fort, Ludwig, es ist die höchste Zeit. Es wäre schrecklich, wenn Martin womöglich noch eher nach Hause käme, ich habe dem Mädchen nichts gesagt, wo ich hingehe.“

Schweigend folgte er ihr, begleitete sie an die richtige Bahn und hielt dann zum Abschied noch einmal

Zinstroh, eine eiserne Türe mit Drahtgitter, eine Zinbleileitung von einem Rolladen und drei T-Träger gestohlen. — Aus einer Molkerei in der Saalgasse wurden in der Nacht vom 27. d. M. durch Einbruch 15 bis 18 Fässer Milch gestohlen, ca. 15 Pfund Schweizerkäse und 8 Dozen Eier gestohlen. In derselben Nacht aus einer Schuhmacherwerkstatt in der Rheingauerstraße 1 Vaat Damenhalbschuhe, 1 Vaat Herren-Schnürstiefelet und 1 Vaat Mädchenhandtäfel gestohlen.

**Die Schulbüchernot.** Man schreibt uns: Infolge der allgemeinen Geldentwertung haben besonders in den letzten Monaten auch die Preise der Schulbücher eine solche Höhe erreicht, dass es weiten Kreisen der Eltern schon zu Beginn des nächsten Schuljahrs kaum noch möglich sein wird, die erforderlichen Schulbücher für ihre Kinder zu kaufen. Es droht die Gefahr, dass der Schulbetrieb dadurch stark beeinträchtigt wird. Deshalb müssen unbedingt sofort Mittel angewendet werden, die geeignet erscheinen, die Schulbüchernot zu lindern. Ein solches Mittel stellen auch die sogenannten Hilfsbüchereien dar, aus deren Beständen an Kinder minderwertiger Eltern Schulbücher, gegebenenfalls gegen ein angemessenes Entgelt, verliehen werden. Einrichtungen dieser Art haben sich an zahlreichen Schulen bereits bestens bewährt. Die Schulunterhaltsausflüsse der Gemeinden, Gemeindehände u. a. aber sollten ebenfalls Mittel bereit stellen, um Maßnahmen dieser Art unterstützen zu können; denn wenn jetzt der Dollar um 25000 M. steht, so ist es doch klar, dass die Büchernot noch weiter wächst. Die Vertreter des Verlagsbuchhandels haben sich schon bereit erklärt, die Ausgestaltung von Büchereien und ähnlichen Einrichtungen zur Minderung der Schulbüchernot zu fördern. Der Erwerb der von Schülern und Schülerinnen zum Verkauf angebotenen gebrauchten Schulbücher durch die Hilfsbüchereien dürfte in vielen Fällen empfehlenswert sein. Ausgeschickten von der Benutzung dieser Wohlfahrtseinrichtungen sind jedoch alle Schüler und Schülerinnen, denen die Vermögenslage ihrer Eltern den Einkauf eines Buches erlaubt.

**Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.)** hielt am Freitagabend im Saal der Turngellschaft eine außerordentliche Hauptversammlung mit reicher Tagesordnung ab. Neben der Begrüßung von inneren Vereinsangelegenheiten und den leichten Tätigkeitsberichten bildete der Hauptpunkt der Vorlesung des Geschäftsführers Schne (Frankfurt a. M.) mit dem zeitgemäßen Thema „Die sozialpolitischen Errungenchaften in Sachsen“ die Basis. Der Redner begann, wie uns mitgeteilt wird, mit einer Übersicht über die sozialpolitischen Vorteile, die der große Aufschwung nach dem Kriege für Sachsen und gesamte Arbeitnehmerschaft brachte, indem die damaligen Volksbeauftragten auf dem Wege der Nationalversammlung eine Reihe von sozialpolitischen einschneidenden Erichungen einführten (schriftlicher Arbeitstag, Tarifverhandlungen, Schließungsordnung, Sonntagsruhe u. a.), die dann auf dem Wege der gegebenen Gesetzgebung genauer festgelegt werden sollten. Außer dem Tarifvertragstegegenstand sind aber die übrigen Fragen infolge der politischen Verhältnisse noch endgültig verschoben worden. Es steht auch noch dahin, wann das geschehen wird, um so mehr, als die längste Sessionszeit ganz andere Dinge in den kommenden Vorbergründen gehabt hat, so dass Gesetz bestellt, dass die sozialpolitisch höchst wichtigen Fragen immer erneut juristisch festgestellt werden, wie die Beratungen im Reichsversammlung deutlich beweisen. Der Redner debattierte außerordentlich, wie wenig die große Menge der Angestellten diesen ihren Lebensstagen ihr Augenmaß gewidmet. Die Angestellten und Arbeitnehmer überhaupt seien endes selbst am besten befähigt, die weitere Durchführung aller Sozialpolitik zu ermöglichen, wenn sie gewusst und zäh auf ihre Ausgestaltung hingesehen.

**Die erste Jahresversammlung des Kreisverbandes Saar.** Richten gelagert für Wiesbaden und Umgegend fand am Sonntag in Wiesbaden statt. Der Tagung ging in der Lutherkirche ein liturgischer Gottesdienst an Sonnabend vorau, in dem Pfarrer Dr. Ott die Begrüßungsrede hielt. Weitere Ratsversammlungen der vereinigten Kirchendörfer fanden unter Leitung des Verbandsobmanns Würges-Wiesbaden zum Vorlesung. Darauf doch bestätigte sich wieder als gewandter Künstler an der Orgel. Von 5 Uhr ab hielt der Verbund unter dem Vorsteher des Dekanats Biebr-Dohrheim im Lutherhaus seine erste Jahresversammlung ab. Nach der Begrüßungsansprache des Vorstehers gab der Schriftführer Huppert die „Gründungs-Rede“ vor. Pfarrer Dr. Ott hielt den eigentlichen Gottesdienst über „Die Kirchengesangvereine und die neuen gottesdienstlichen Betreibungen“, in dem er wichtige Ringe zeigte für Tisch und die elbischen Heile der Einzel- und Massenversammlungen, besonders in liturgischen Gottesdiensten, gab. Mit dem Vorlesung eines Rheinischen (Kirchengesangverein Wiesbaden) wurde die antegängige Tagung der Jahresversammlung geschlossen.

**Schachbericht vom 30. Januar: Heidelberg 1. T. 12 bis 15 Zeitwertes Schachhöhe.**

## Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

**Capitole.** Am 1. Februar findet die Eröffnung des neu inhaftigten Richard Wagner's „Rienzi“ statt. In den Hauptpartien sind bestätigt die Damen Hoas (Adelina), Müller-Rudolph (Teneo) und die Herren Abendroth (Steffano Colonna), Kübler (Othello), Wehle (Cecus), Roslawitz (Malmonde), Schorn (Antonello), Stöbel (Nestor). Musikalische Leitung Herr Professor Franz Mannhardt, Spielleitung Herr Ober-Kapellmeister Wehrs. — Als nächste Schauspielvorstellung im großen Saal ist für Februar beides „Hercules und Mercurius“ mit Tugay Monier und Thilo Hummel in den Titelrollen unter der Spielleitung Dr. G. Göders vorgesehen.

**Archiv.** Das Schauspiel des Mainzer Balletts mit seiner Solistin Rose Smitth am Mittwoch steht im Programm zwölf Tage vor. Die Tänze und Rollen von Rose Smitth sind eigene Schöpfungen der Künstlerin, die Ensemblestücke wurden von der Ballettmeisterin

ihre Hand fest in der seinen, sein Gesicht sah sehr traurig aus:

„Lebe wohl, Irma, und denke immer daran, was es für mich heißt, dich längere Zeit nicht zu sehen“, sagte er, und seine Stimme flang bittend.

Und an sein trauriges Gesicht muhte sie denken, während die Bahn sie wieder dem Westen zuführte. Sie rief sich noch einmal jedes Wort ins Gedächtnis zurück, das sie zusammen gesprochen, und es war ihr, als fühlte sie noch seine heißen Küsse — —

Als Minna ihr zu Hause die Tür öffnete, flüsterte sie ihr geheimnisvoll zu:

„Der Herr ist schon vor einer Stunde zurückgekommen, ich habe gesagt. Sie sind noch dem Kaffee zu Ihren Eltern gegangen.“

Irma erschrak. Wusste das Mädchen etwas? Hatt sie sich so schlecht beherrscht, dass sie gemerkt, dass sie etwas Unerlaubtes vorhatte? Und sie nahm sich vor, Minna für alle Fälle ein gutes Wort zu geben, ihr etwas zu schenken und die Kündigung wieder zurückzunehmen. Martin war sehr guter Laune und fragte mit seinem Wort mehr danach, wo sie gewesen. Er bemühte sich offensichtlich, besonders freundlich zu ihr zu sein, und sie war im Gefühl ihres schlechten Gewissens so sanft und angeschmiegt, wie kaum je, und das entflammte seine Leidenschaft und Zärtlichkeit noch einmal, und



## Stellen-Angebote

## Weibliche Personen

## Kaufmännisches Personal

## Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten a. d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Für einen diese Großbetrieb wird eine tüchtige

## 2. Buchhalterin

gesucht, welche in allen Kontakten u. d. amerik. Buchführungs erhaben z. eine Reihe gem. Arbeitsstoffs ist. Ansehende d. Stellung. Eintritt Märs oder April. Ausführliche Offerte. über leich. Tätigkeits unter D. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen. Verkäuferin u. Schuh. Drachmann. Neugasse 22.

## Lehrmädchen

gesucht. C. Schellenberg, Goldgesie 6.

## Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, für Ostern oder früh. gesucht. M. Stillauer. Kristall — Borsellan. Hänergasse 16.

## Gewerbliches Personal

Verl. Haushaltsleiterin für Kindergartenobere ins Haus ges. Fr. M. Sandel. Wallstraße 9.

## Suche tüchtige Schneiderin

für eine Tasse i. hause. f. Knabenkind. u. Damenkinder. Frau Schneider. Adlerstr. 22. Stb. 3.

## Modes.

Tüchtige erste und Zwischenarbeiterin sofort. gesucht. Dr. Bendheim. Webergasse 12.

## Hauspersonal

## Gäson 23.

Für die bekannten Bade- u. Kurorte sucht bestemp. leidiges Personal. Eintr. März. April. Meld. erb. an Büro Hugo Lang. gewerbsmä. Stellenvor. Biebrich. 23. Tel. 3061. Für sofort. Eberle, St. 22. St. 24. St. 25. St. 26. St. 27. St. 28. St. 29. St. 30. St. 31. St. 32. St. 33. St. 34. St. 35. St. 36. St. 37. St. 38. St. 39. St. 40. St. 41. St. 42. St. 43. St. 44. St. 45. St. 46. St. 47. St. 48. St. 49. St. 50. St. 51. St. 52. St. 53. St. 54. St. 55. St. 56. St. 57. St. 58. St. 59. St. 60. St. 61. St. 62. St. 63. St. 64. St. 65. St. 66. St. 67. St. 68. St. 69. St. 70. St. 71. St. 72. St. 73. St. 74. St. 75. St. 76. St. 77. St. 78. St. 79. St. 80. St. 81. St. 82. St. 83. St. 84. St. 85. St. 86. St. 87. St. 88. St. 89. St. 90. St. 91. St. 92. St. 93. St. 94. St. 95. St. 96. St. 97. St. 98. St. 99. St. 100. St. 101. St. 102. St. 103. St. 104. St. 105. St. 106. St. 107. St. 108. St. 109. St. 110. St. 111. St. 112. St. 113. St. 114. St. 115. St. 116. St. 117. St. 118. St. 119. St. 120. St. 121. St. 122. St. 123. St. 124. St. 125. St. 126. St. 127. St. 128. St. 129. St. 130. St. 131. St. 132. St. 133. St. 134. St. 135. St. 136. St. 137. St. 138. St. 139. St. 140. St. 141. St. 142. St. 143. St. 144. St. 145. St. 146. St. 147. St. 148. St. 149. St. 150. St. 151. St. 152. St. 153. St. 154. St. 155. St. 156. St. 157. St. 158. St. 159. St. 160. St. 161. St. 162. St. 163. St. 164. St. 165. St. 166. St. 167. St. 168. St. 169. St. 170. St. 171. St. 172. St. 173. St. 174. St. 175. St. 176. St. 177. St. 178. St. 179. St. 180. St. 181. St. 182. St. 183. St. 184. St. 185. St. 186. St. 187. St. 188. St. 189. St. 190. St. 191. St. 192. St. 193. St. 194. St. 195. St. 196. St. 197. St. 198. St. 199. St. 200. St. 201. St. 202. St. 203. St. 204. St. 205. St. 206. St. 207. St. 208. St. 209. St. 210. St. 211. St. 212. St. 213. St. 214. St. 215. St. 216. St. 217. St. 218. St. 219. St. 220. St. 221. St. 222. St. 223. St. 224. St. 225. St. 226. St. 227. St. 228. St. 229. St. 230. St. 231. St. 232. St. 233. St. 234. St. 235. St. 236. St. 237. St. 238. St. 239. St. 240. St. 241. St. 242. St. 243. St. 244. St. 245. St. 246. St. 247. St. 248. St. 249. St. 250. St. 251. St. 252. St. 253. St. 254. St. 255. St. 256. St. 257. St. 258. St. 259. St. 260. St. 261. St. 262. St. 263. St. 264. St. 265. St. 266. St. 267. St. 268. St. 269. St. 270. St. 271. St. 272. St. 273. St. 274. St. 275. St. 276. St. 277. St. 278. St. 279. St. 280. St. 281. St. 282. St. 283. St. 284. St. 285. St. 286. St. 287. St. 288. St. 289. St. 290. St. 291. St. 292. St. 293. St. 294. St. 295. St. 296. St. 297. St. 298. St. 299. St. 300. St. 301. St. 302. St. 303. St. 304. St. 305. St. 306. St. 307. St. 308. St. 309. St. 310. St. 311. St. 312. St. 313. St. 314. St. 315. St. 316. St. 317. St. 318. St. 319. St. 320. St. 321. St. 322. St. 323. St. 324. St. 325. St. 326. St. 327. St. 328. St. 329. St. 330. St. 331. St. 332. St. 333. St. 334. St. 335. St. 336. St. 337. St. 338. St. 339. St. 340. St. 341. St. 342. St. 343. St. 344. St. 345. St. 346. St. 347. St. 348. St. 349. St. 350. St. 351. St. 352. St. 353. St. 354. St. 355. St. 356. St. 357. St. 358. St. 359. St. 360. St. 361. St. 362. St. 363. St. 364. St. 365. St. 366. St. 367. St. 368. St. 369. St. 370. St. 371. St. 372. St. 373. St. 374. St. 375. St. 376. St. 377. St. 378. St. 379. St. 380. St. 381. St. 382. St. 383. St. 384. St. 385. St. 386. St. 387. St. 388. St. 389. St. 390. St. 391. St. 392. St. 393. St. 394. St. 395. St. 396. St. 397. St. 398. St. 399. St. 400. St. 401. St. 402. St. 403. St. 404. St. 405. St. 406. St. 407. St. 408. St. 409. St. 410. St. 411. St. 412. St. 413. St. 414. St. 415. St. 416. St. 417. St. 418. St. 419. St. 420. St. 421. St. 422. St. 423. St. 424. St. 425. St. 426. St. 427. St. 428. St. 429. St. 430. St. 431. St. 432. St. 433. St. 434. St. 435. St. 436. St. 437. St. 438. St. 439. St. 440. St. 441. St. 442. St. 443. St. 444. St. 445. St. 446. St. 447. St. 448. St. 449. St. 450. St. 451. St. 452. St. 453. St. 454. St. 455. St. 456. St. 457. St. 458. St. 459. St. 460. St. 461. St. 462. St. 463. St. 464. St. 465. St. 466. St. 467. St. 468. St. 469. St. 470. St. 471. St. 472. St. 473. St. 474. St. 475. St. 476. St. 477. St. 478. St. 479. St. 480. St. 481. St. 482. St. 483. St. 484. St. 485. St. 486. St. 487. St. 488. St. 489. St. 490. St. 491. St. 492. St. 493. St. 494. St. 495. St. 496. St. 497. St. 498. St. 499. St. 500. St. 501. St. 502. St. 503. St. 504. St. 505. St. 506. St. 507. St. 508. St. 509. St. 510. St. 511. St. 512. St. 513. St. 514. St. 515. St. 516. St. 517. St. 518. St. 519. St. 520. St. 521. St. 522. St. 523. St. 524. St. 525. St. 526. St. 527. St. 528. St. 529. St. 530. St. 531. St. 532. St. 533. St. 534. St. 535. St. 536. St. 537. St. 538. St. 539. St. 540. St. 541. St. 542. St. 543. St. 544. St. 545. St. 546. St. 547. St. 548. St. 549. St. 550. St. 551. St. 552. St. 553. St. 554. St. 555. St. 556. St. 557. St. 558. St. 559. St. 560. St. 561. St. 562. St. 563. St. 564. St. 565. St. 566. St. 567. St. 568. St. 569. St. 570. St. 571. St. 572. St. 573. St. 574. St. 575. St. 576. St. 577. St. 578. St. 579. St. 580. St. 581. St. 582. St. 583. St. 584. St. 585. St. 586. St. 587. St. 588. St. 589. St. 590. St. 591. St. 592. St. 593. St. 594. St. 595. St. 596. St. 597. St. 598. St. 599. St. 600. St. 601. St. 602. St. 603. St. 604. St. 605. St. 606. St. 607. St. 608. St. 609. St. 610. St. 611. St. 612. St. 613. St. 614. St. 615. St. 616. St. 617. St. 618. St. 619. St. 620. St. 621. St. 622. St. 623. St. 624. St. 625. St. 626. St. 627. St. 628. St. 629. St. 630. St. 631. St. 632. St. 633. St. 634. St. 635. St. 636. St. 637. St. 638. St. 639. St. 640. St. 641. St. 642. St. 643. St. 644. St. 645. St. 646. St. 647. St. 648. St. 649. St. 650. St. 651. St. 652. St. 653. St. 654. St. 655. St. 656. St. 657. St. 658. St. 659. St. 660. St. 661. St. 662. St. 663. St. 664. St. 665. St. 666. St. 667. St. 668. St. 669. St. 670. St. 671. St. 672. St. 673. St. 674. St. 675. St. 676. St. 677. St. 678. St. 679. St. 680. St. 681. St. 682. St. 683. St. 684. St. 685. St. 686. St. 687. St. 688. St. 689. St. 690. St. 691. St. 692. St. 693. St. 694. St. 695. St. 696. St. 697. St. 698. St. 699. St. 700. St. 701. St. 702. St. 703. St. 704. St. 705. St. 706. St. 707. St. 708. St. 709. St. 710. St. 711. St. 712. St. 713. St. 714. St. 715. St. 716. St. 717. St. 718. St. 719. St. 720. St. 721. St. 722. St. 723. St. 724. St. 725. St. 726. St. 727. St. 728. St. 729. St. 730. St. 731. St. 732. St. 733. St. 734. St. 735. St. 736. St. 737. St. 738. St. 739. St. 740. St. 741. St. 742. St. 743. St. 744. St. 745. St. 746. St. 747. St. 748. St. 749. St. 750. St. 751. St. 752. St. 753. St. 754. St. 755. St. 756. St. 757. St. 758. St. 759. St. 760. St. 761. St. 762. St. 763. St. 764. St. 765. St. 766. St. 767. St. 768. St. 769. St. 770. St. 771. St. 772. St. 773. St. 774. St. 775. St. 776. St. 777. St. 778. St. 779. St. 780. St. 781. St. 782. St. 783. St. 784. St. 785. St. 786. St. 787. St. 788. St. 789. St. 790. St. 791. St. 792. St. 793. St. 794. St. 795. St. 796. St. 797. St. 798. St. 799. St. 800. St. 801. St. 802. St. 803. St. 804. St. 805. St. 806. St. 807. St. 808. St. 809. St. 810. St. 811. St. 812. St. 813. St. 814. St. 815. St. 816. St. 817. St. 818. St. 819. St. 820. St. 821. St. 822. St. 823. St. 824. St. 825. St. 826. St. 827. St. 828. St. 829. St. 830. St. 831. St. 832. St. 833. St. 834. St. 835. St. 836. St. 837. St. 838. St. 839. St. 840. St. 841. St. 842. St. 843. St. 844. St. 845. St. 846. St. 847. St. 848. St. 849. St. 850. St. 851. St. 852. St. 853. St. 854. St. 855. St. 856. St. 857. St. 858. St. 859. St. 860. St. 861. St. 862. St. 863. St. 864. St. 865. St. 866. St. 867. St. 868. St. 869. St. 870. St. 871. St. 872. St. 873. St. 874. St. 875. St. 876. St. 877. St. 878. St. 879. St. 880. St. 881. St. 882. St. 883. St. 884. St. 885. St. 886. St. 887. St. 888. St. 889. St. 890. St. 891. St. 892. St. 893. St. 894. St. 895. St. 896. St. 897. St. 898. St. 899. St. 900. St. 901. St. 902. St. 903. St. 904. St. 905. St. 906. St. 907. St. 908. St. 909. St. 910. St. 911. St. 912. St. 913. St. 914. St. 915. St. 916. St. 917. St. 918. St. 919. St. 920. St. 921. St. 922. St. 923. St. 924. St. 925. St. 926. St. 927. St. 928. St. 929. St. 930. St. 931. St. 932. St. 933. St. 934. St. 935. St. 936. St. 937. St. 938. St. 939. St. 940. St. 941. St. 942. St. 943. St. 944. St. 945. St. 946. St. 947. St. 948. St. 949. St. 950. St. 951. St. 952. St. 953. St. 954. St. 955. St. 956. St. 957. St. 958. St. 959. St. 960. St. 961. St. 962. St. 963. St. 964. St. 965. St. 966. St. 967. St. 968. St. 969

Berufstätige Dame sucht für sofort, ev. später, freundl. möbl. Zimmer frei und sonnig gelegen. Preis-Angebote u. B. 444 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Fraulein sucht möbl. Zimmer in der Nähe der Lungenheilanstalt mit Preis unter B. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter Ausländer sucht

elegant möblierte

2- oder 3-Zimmer-Wohnung

mögl. sehr ater Eingang. Preis Nebenkosten. Offerten unter G. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

## Werkstatt

auch kleinere, für Mechanik zu mieten gesucht. Offerten unter L 443 an den Tagbl.-Verlag.

## Laden

mit Lagerräumen und Kontor sofort gegen hohen Abstand zu mieten gesucht. Offerten unter D. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Handelsgesellschaft sucht per sofort bis zu 600 qm große trockene

## Lagerräume

sowie

## 3-6 helle Büroräume

möglichst im Zentrum gelegen, zu mieten oder zu kaufen. Ges. Offerten mit genauen Angaben unter B. 428 an den Tagbl.-Verlag.

### Wohnungen zu verkaufen

**Tausche**  
m. Ich. 2-Zim.-Wohn., mit elektr. Licht, neuen Bari., Wohn. od. Laden m. 3im. u. Küche. Off. u. B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

### Geldverleih

**Kapitalien-Angebote**  
Habe Interesse an Finanzierung reeller kurzfristiger Geschäfte. Off. u. B. 441 Tagbl.-Verlag.

### Kapitalien-Gesuche

**Eine Mill. M. Beteiligung**  
von gut eingef. handelsm. einem. Unternehm. gesucht.

Volle Sicherheit. Zinsen und Gewinn-Beteiligung. Gil-Off. u. G. 444 T. 21.

### Immobilien

**Immobilien-Verkäufe**

### Billa

in Niedernhausen gleich frei, sofort zu verf. durch R. Göh. Rheinstraße 91. Tel. 4840.

### Immobilien-Nachfrage

### Haus

mit verlösbarem Leder. Papierwaren-Geschäft od. ähnliches zu kaufen gesucht. Zeller, Röderstr. 42. Telefon 5324.

### Wohnungsnachweis-Büro

Bahnhofstr. 8. **Lion & Cie.** Feraral 708. Immobilien Vermietungen Möblierte Zimmer.

## Garten od. Ader

zu kaufen gesucht. Ges. Offerten mit Lage und Preis unter J. 442 an den Tagbl.-Verlag.

1 bis 2 aut möblierte **Zimmer**  
mit Klavier von Künstler am Staatstheater sofort zu mieten gesucht.

**Leeres Zimmer**  
u. Küche, evtl. 2 Man., zu mieten gesucht. Off. unter B. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter Ausländer sucht

elegant möblierte

2- oder 3-Zimmer-Wohnung

mögl. sehr ater Eingang. Preis Nebenkosten. Offerten unter G. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

## Werkstatt

auch kleinere, für Mechanik zu mieten gesucht. Offerten unter L 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer guten Miete demjenigen, der mit

2 leere Zimmer

vermietet. Siedleicht in herrschaftsbau oder sonstige irgendwelcher Art. Offerten erbeten unter B. 443 an den Tagbl.-Verlag.

50 000 M. Entschädigung

außer einer

# Park-Kabarett

Führendes Kabarett der Rheinlande.

Jeden abend, ab 9 Uhr

das erstklassige humoristische Schlager-Programm:

Mia Bergemann  
Ossi Oceana

und die weiteren Schlager.

Conferencier: Selmar Basch.

Curt Warnebold  
Emil Buschmann

## Auf auf! Hohe Bezahlung!

Alle einzelne Möbelstücke, kompl. Zimmer-Einrichtungen  
ganze Nachlässe, Herren- und Damen-Kleider,  
Wäsche, Gold- und Silbergegenstände, Antiquitäten.

Jos. Schwarz, Bleichstraße 34, 2. rechts.

**Wir kaufen stets  
ganze Bibliotheken  
und einzelne Bücher von Wert  
wissenschaftlichen u. schöpferischen Inhalts u. zahlen gute Preise.**  
Die große Anzahl der im vergangenen Jahre ganz  
oder teilweise von uns erworbenen Bibliotheken spricht  
am besten für den guten Ruf unserer alten Firma.  
**Heinrich Staadt, Antiquariat**  
Bahnhofstraße 6. — Telephon 1073. 35

## Herrschafstmöbel

ganze Einrichtungen, einzelne Stühle, Porzellan, Ausstellstücke sowie  
div. Sachen kaufen

Tel. 3253. Jacob Zimmermann, Nerostr. 18.  
Taxieren für Herrschafstmöbel kostenlos.

Von Inhaber größerer, im bejegten Gebiet belegener

## Fabrikräume

(ca. 330 qm Arbeitsräume und 700 qm bebauter Räume) große Kellerräume in  
verschreitender Kreisstadt Rheinheim (10000 Einwohner) geeignet für Fabrikation  
oder jeden andern Betrieb, evtl. Wohngelegenheit.

### Stille oder tätige Beteiligung

gegebenenfalls mit größerem Kapital erwünscht, evtl. auch Abgabe der Räume bei  
entsprechender Gewinnbeteiligung. Nur seriöse Angebote erbeten unter 3. 441  
an den Tagbl. Verlag.

**L'imprimerie Française,  
Gerard Mauger,**

demande une dactylographie pour travail de  
bureau, parlant français. S'adresser aux bureaux  
Kranplatz 3 (2 me. étage), pressé.

## Damengarderobe

wird angefertigt unter Garantie für tadellosen Sitz  
und erstklassige Verarbeitung bei mäßigen Preisen.

**W. Pflug, Damenschneider**  
Hellmundstraße 2, II, in der Dotzheimer Straße.

Bei einem dieser Tage eintreffenden Wagen

## Ia Torfmull

holt für Zwecke des Gartenbaus und der Gießge-  
haltung noch ca. 30 Ballen abzugeben.

**Ed. Flohs**

Spezialgeschäft für Gartenbedarf  
Mauerstraße 8. Telephon 2729.

Am  
rechten  
Fleck



sparen Sie durch  
Gebrauch von Schuhputz  
**Nigrin-Extra**  
mit Garantieblatt.

# 25000 M.

demjenigen, der an Herrn Vogel, Parkstr. 16,  
einen dreijährigen weibl. Griffon, grau mit  
kastanienbraunen Flecken und Halsband,  
auf den Namen Kommandant Maraval,  
zurückbringt.

Ankauf von  
**Gold-, Silber-,  
u. Platin** gegenstände.

A. Fachmann zahlt d. höchsten Tagespreise  
Wilhelm Toussaint, Uhrmachermeister,  
Sebarnhorststr. 6.  
On parle Français. Telephon 4877.

**Bekanntmachung.**  
Möbel — Pianos — Juwelen  
Bronzen — Teppiche  
Altägypter

werden von mir angekauft. Erbuche ausdrücklich um  
Angebote solcher Objekte, die anderwärts nicht hoch  
genug bewertet werden können.

**Kannenberg**

Oranienstraße 12. Telephon 3129.

# Walhalla

Der Weiterfolg:

## Monna Vanna

Täglich Beginn 3, 5 und 8 1/2 Uhr.



KURHAUS WIESBADEN  
Mittwoch, den 31. Januar 1923,  
8 Uhr, im großen Saale:

### Tanz-Abend

des  
Balletts des Mainzer Stadttheaters  
unter Mitwirkung der 1. Solotänzerin

### ROSE SINITSCH.

Orchester: Städtisches Korochester.  
Eintrittspreise: 2000, 1500, 1200, 900, 600, 300 M.  
Garderobegebühr: 20 Mark. F313  
Stadt. Kurverwaltung.

Donnerstag, den 1. Februar,  
im kleinen Kurhaussaal, 8 Uhr:

### Hans Olden:

#### Heitere Klassik

Gellert, Bürger, Goethe, Schiller, Heine, Chamisso,  
Scheffel, Fontane. 60

### Tanzschule Krumm.

Samstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr,  
im Festsaal des Wintergartens:

### „Ein Abend am Rhein“ x Ball.

Große Schlußfeier unserer Haupttanzkurse.  
Ehemalige Tanzschüler sind freundl. eingeladen.

### Kristall-Palast

#### Lichtspiele.

Ab Freitag, den 26. Januar, bis einschließlich  
Donnerstag, den 1. Februar 1923:

#### Erstaufführung!

### Die Küsse der Ira Toscani

(Das Rätsel eines Mordes)  
Zirkusdrama aus der Welt des Sajazzo

von Eddy Beuth und Karl Lerbs in 5 Akten.

#### Hauptdarsteller:

Irmgard Fohs Martin Herzberg  
Walter Steinbrück Der jugendl. Filmdarsteller  
Hermann Thimig Hermann Patry.

### Die Jagd nach dem Dollar

Lustspiel in 2 Akten mit Damman.

Am Mittwoch, den 31. Januar, Donnerstag, den  
1. Februar, und Freitag, den 2. Februar, nachm.  
4 Uhr und abends 8 Uhr, in der Aula der Töchter-  
schule am Böseplatz:

### Vorträge.

Thema: „Das Kreuz von Golgatha.“

Redner: Evangelist Kaul u. Petry.

Eintritt frei! — Jedermann herzlich eingeladen.

#### Die Zeitmission.



### Großer Pferdeverkauf.

Ab Mittwoch stehen

### 30 erstklassige Arbeitspferde

zum Verkauf. Die Pferde werden bei schriftl.  
Garantie 14 Tage auf Probe gegeben. 51

### Barmann

Erbenheim, Mainzer Straße 11.  
Telephon Wiesbaden 6226 u. 6254.

Kinephon-Theater.  
Taunusstr. 1, nahe Kochstr.

Die Minderjährige.  
Drama in 6 Akten.

Sie kuriert  
ihren Mann.  
Lustspiel in 2 Akten.

Chaplin  
als Pseudo-Graf.  
Groteske in 2 Akten.  
Anf. 4, Sonnt. 3 Uhr.

### Theater

Staats-Theater.  
Großes Haus.  
Mittwoch 31. Januar.  
18. Vorstellung Uraufführung C.

La Traviata.  
Oper in 4 Akten von G. Verdi.  
Violinist Toller, Goldberger-Thiele  
Nina Berzetti — S. Johansen  
Alfred Germont — Herz Scherer  
Georg Germont, sein Vater

Max Roth

Gaston — O. Schorr

Baron Douphal — Gerd. Denzel

Mon. o. Rubionis — G. Wehler

Dottor Grenier — W. Mende

Anna, Diennerin Paula Schäfer

Joseph, Dienner — R. Anton

Dienner bei Anna — G. Rettig

Ein Komödiant — G. Preus

Der Handlung: Maria und

ihre Umgebung.

Wußt. Zeitung: Birth, Roth.

Nach dem 2. Wie tritt eine

Baue von 15 Minuten ein.

Umfang 2,50. Ende 10 Uhr.

kleines Haus.  
Mittwoch. Theater.  
Mittwoch, 31. Januar.  
14. Vorstellung Uraufführung 4.

Die Journalisten.

Urauff. in 4 Akten von

Gustav Freytag.

Berg, Oberst. D. — H. Nodder

Da, 1. Tochter — Helga Reinert

Wolfsheim, Junge — J. W. Münz

Senden — G. Guttentag

Oldendorf, Redakt. — G. Schäf

Böhl, Redakteur — R. Schäff

Bellmann — R. Roth

Römpke — L. Krupp

Adenauer — E. Weißer

Hennig, Buchdr. — W. Reine

Wölker, Fotograf — G. Lehmann

Blumenthal, Redakt. — G. Brüder

Schmid — C. D. Jolly

Wippermann — Max Andriano

Dotte, seine Frau — Maria Ruhn

Bertha, ihre Tochter — Doris Roth

Kleemann — Guido Lehmann

Reitz, sein Sohn — G. Schröder

Schwarz, Mutter — R. Weigert

Tanzert — U. U. Lenz

Roth, Schreiber — Walter Zollin

Röhl, Bedienter — W. Reine

Der Handlung: Die Hauptstadt einer deutschen Provinz.

Nach dem 2. Gilt 8 Min. Baue.

Umfang 7. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, 31. Januar.

Nachmittags 1. Vor

Abonnements-Konzert:

städtisches Korochester.

Leitung: Hermann Jänsch.

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ungarische Lustspiel-Overture

von Edler Béla.

2. Finale a. d. Oper „Oberon“

von C. M. v. Weber.

3. Adagio aus der Sonate

pathétique von L. van Beethoven.

4. Chor und Ballett aus der

Oper „Tosca“ von G. Romani.

5. Ouvertüre zur Oper „Russlan und Ludmilla“ von M. Glinka.

## Das Kleinrentenversorgungs-Gesetz.

Nachdem bereits eine Reihe deutscher Städte und mehrere Länder mit einer planmäßigen Fürsorge für die Kleinrentner vorgegangen waren, während das Reich nur Zulüsse zu diesen Aufwendungen gewährte, hat die Reichsregierung sich nunmehr entschlossen, die Rentnerfürsorge reichsrechtlich zu ordnen. Das ist erforderlich, weil durch die zunehmende Geldwertverlust und das Steigen der Preise aller Lebensbedürfnisse die Kleinrentner, die ihr Einkommen nicht mehr aus ihrer Arbeit, sondern aus den für das Alter zurücksagten Erräumungen ihrer früheren Arbeit beziehen, in die äußerste wirtschaftliche Not geraten. Man sieht die Zahl der Kleinrentner, die als im höchsten Grade notleidend angesehen werden müssen, heute bereits auf mehrere hunderttausend. Daher hält es die Reichsregierung auch für ausgeschlossen, die Notlage der Kleinrentner allein durch Geldunterstützungen wissentlich zu beheben. Vielmehr sollen neben den unmittelbaren Geldunterstützungen andere wirtschaftliche Fürsorgemaßnahmen ergriffen werden. Es kommen hierbei in Betracht: Vermögensverwaltung, Darlehen, erleichterter Abschluß von Rentenverträgen, bestmögliches Verwenden des Haushalts, Beschaffung billiger Lebensmittel, Kleider, Heimstoffs und dergl. Bereitstellung billiger Krankenversorgung. Unterbringung in Heimen sowie die Förderung der Verwendung der verbliebenen Arbeitskräfte durch Arbeitsbeschaffung usw. Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über Kleinrentenversorgung, der im Reichsarbeitsschutzbund ausgearbeitet worden ist und die Zustimmung des Reichsrats gefordert hat, will eine festgelegte Art der Unterstützung der Kleinrentner seelsorgerisch nicht festlegen. Sein Ziel ist vielmehr, die Gemeinden oder Gemeinderverbände zur Gewährung einer Art im Sinne der Richtlinien des Gesetzes bewegenden Fürsorge zu verpflichten, nachdem die bisherige, durch Zulüsse geförderte Freiwilligkeit leider vielfach verflogen ist.

Die Gewährung der Fürsorge liegt also auch in Zukunft in der Hand der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes des Wohnortes des Kleinrentners. Die Gemeinden sind aber nach Annahme des neuen Gesetzes verpflichtet, deutschen Kleinrentnern auf Antrag Fürsorge nach Maßgabe des Gesetzes zu gewähren. Gegen die Festslegung oder Ablehnung von Fürsorgemaßnahmen gibt es eine Berufung an die Aufsichtsbehörde. Das Reich erlässt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel den Gemeinden 80 Proz. der Aufwendungen, die ihnen durch die Rentnerfürsorge entstehen und überweist auf Antrag auch Vorräume. Das Gesetz soll am 1. Februar 1923 in Kraft treten. Um eine rasche und nachhaltige Errichtung widerstrebender Unterhaltungsplätzer zu ermöglichen, wird ferner den Gemeinden und Gemeinderverbänden durch das Gesetz die Befugnis gegeben, die den Rentnerfürsorgemeinschaften gegen Dritte zustehenden Unterhaltsansprüche für die Fürsorgeempfänger zu verfolgen.

1. Reichs-Zentrale, Platz 7, Punkte 47, 2. Börs-Wien 12:45, 3. Oppacher-Wien 15:30, 4. Sandal-Schweden; Damensiegerin: 1. Frau Blas-Zabel-Wien 6:30, 2. Frau Reichmann-Wien, 3. Frau Roten-Schweden, 4. Frau Ebel-Münster. — In Schreiberhau liegt im Südsommer über 10 Kilometer Höhen-Wälder in 4:00, im Damensommer über 3 Kilometer St. Blasius-Schreiberhau in 13:15. — Den Verbandslauf des Thüringer Winter-Parcours in Grafthal gewann Karl Hahn-Ernstthal, der damit den Lauf zum drittenmal gewonnen hat.

\* Fußball. Spielvereinigung 2. Mannschaft spielt gegen Kickers Offenbach 4:4:4. Spielvereinigung 1. Jugend gegen Olympia Wien 1. Jugend 1:1.

\* Deutscher Tennisbund. In der Mitgliederversammlung des Deutschen Tennisbundes, die am Sonntag in Frankfurt a. M. tagte, führte der Bundesleiter Dr. Schomburgk den Vorsitz. Nach seinem Bericht gehörten am 1. Januar dem Bunde an: 12 Verbände, 237 Vereine und 23 Turnierverbände. Im Jahre 1922 fanden mehr als 50 allgemeine Turniere statt. Besonders zu erwähnen sind die deutschen Kampfspiele und die Weitspielen, an denen fast sämtliche besten deutschen Spieler an beteiligt. Die Medaillen wurden vom Tennisclub Mannheim gewonnen. Im vergangenen Jahre wurden auch verschiedenes Ländermeisterschaften, so mit Schweden, Holland und Spanien abgehalten, die beweisen, daß unsere Extraklasse an Spielstärke nichts eingebüßt hat. Es sei nur der Sieg von Freiburg über Monaco, der als erste internationale Klasse angesehen wird, erwähnt. Um in einem regeren Kontakt mit der Presse zu bleiben, wurde eine Pressekommission gewählt, der für den Süddeutschen Bezirk Dr. Karl Friedlein-Berlin angehört. In der Stunde der Turnierreform war man der Ansicht, daß infolge der ungewöhnlichen Materialstärke eine Einschränkung der Turniere von selbst eintreten wird. Im übrigen sollen nur einige größere Turniere genehmigt, die kleinere lokale Turniere in ihrer Dauer gefügt und auf das Wochenende gelegt werden. Die Termine für die Medaillen sollen turniertfrei bleiben. Ländermeisterschaften werden vorzugsweise gegen Holland, Schweden und Spanien ausgetragen. Als Bundesleiter wurde Dr. Schomburgk-Berlin und als Bundesbürgerin Graf Weben-Berlin einstimmig wiedergewählt. Von auswärtigen Vorstandsmitgliedern nahm Dr. Behrens-Hong an der Sitzung teil.

Deutscher Weinbrand

GROSSE STOFFE

Stück u. G.  
Honau-Berlin

F91

## Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 21. Februar 1923,  
nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem Gemeindehaus die hies. Feldjagd  
auf 9 Jahre öffentlich verpachtet. Bedingungen  
wie üblich; den Wilschaden trägt die Gemeinde.

Die Gemarkung umfaßt 3200 Morgen und  
ist von der Bahnhstraße Mainz-Worms (Station  
Guntersblum) aus in ½ Stunde und von der  
Rebestr. Riehen-Unterheim von der Station  
Walheim aus in 20 Min. bequem zu erreichen.

Wald-Nelversheim, am 27. Januar 1923.  
Bürgermeisterei Wald-Nelversheim.  
Hill. F287

## Versteigerungs-Anzeige

Mittwoch, den 31. ds. vorm. 9:15 Uhr be-  
ginnd, werde ich im Versteigerungs-Ofale

## 25 Helenenstraße 25

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. Nachlaß: 1 zweitür. Kleiderkasten, 1 Kommoden-  
mit Spiegel, 1 Vohner, 1 Säule, 2 Hängelam-  
pen, 1 Aufsichtlich. Photographen-  
Apparat, 1 Geige u. a. m.

2. Freiwillig: 7 Dbd. Farbbänder, 11, 13 und  
16 mm, 1 Salon-Grammophon mit 24 neuen  
Platten, 50 Grammophon-Platten, 4 Radios-  
messer, 1 Paar Gummijacke, 1 gestreifte Hose,  
1 elektr. Schreibtischlampe, 1 elektr. Büfet,  
1 Paar lange Stiefel, 3 Schreibmaschinen,  
1 massive Bettstelle (Kirschbaum) u. v. m.

Versteigerung bestimmt. Besichtigung vor der Ver-  
steigerung.

Wiesbaden, den 29. Januar 1923.

Richter, Gerichtsvollzieher  
Oranienstraße 48, 1.

## Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigern wir  
morgen Mittwoch, 31. Januar

morgens 10 Uhr anfangend, in der Wohnung

7 Kaiser-Friedrichstr. 7, Part.  
in Sonnenberg

(Haltestelle Tennenbach):

1 kompl. Ruhb. Bett mit Rohhaarmatratze, ein  
guter Ruhb. Schrank, 1 Ruhb. Bücherschrank,  
1 Ruhb. Damenschreibtisch, Ruhb. Kommode, reich  
gezimmertes Sola. Polsterstiel. Empire-Spiegel.  
Spielst. mit Goldrahmen. Mahag. Auszugsst.  
Bauernst. Hausapotheke, lebe gute Delaemölde,  
Deldrucke, Bilder, Nipp. und Dekorationsst.  
2 verl. Weinflüsse, Bowle. Konsolest.  
Küchenst. Antikte, Tische u. Stühle. Bügel-  
brett. Waschst. Stehleit. elektr. Beleuchtungs-  
störer, emall. Badewanne, große Solsalite und  
viel mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

beidseitiger Auktionsator und beidseitiger Taxator.  
Größte Auktionsäle Wiesbadens.

Telefon 6584. 3 Marktst. 3. Telefon 6584.

## Am vorteilhaftesten!

kaufen Sie

Damen- und Herren-Stoffe

im

Tuch- und Versandhaus „Hawiss“

Ecke Kirchgasse Luisenstraße 39 vis-à-vis Café Atlantic.

Stets großes Lager in in- und ausländischen Stoffen.

Versteigerungs-  
Anzeige.

Donnerstag, den 1. Februar cr., vormittags  
10 Uhr, versteige ich

## Wilhelmstraße 20

wegen Aufgabe der Bodega-Weinstube nachverzeichnete  
Einfachungs-Gegenstände, als:

1 Eichen-Wirtschaftsbüfett mit eingebautem  
Tischplatte und Fuß. Küchenvorrichtung, 1 Eichen-  
Säderkasten, Eichen-Anrichte, eine Anzahl 1. Leder-  
sofas, Stühle und Tische usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung nur vor Beginn.

## Georg Glüdlich

Taxator und beid. Auktionsator  
Friedrichstraße 43. — Telefon 3832.

Der neue  
Postgebühren-Tarif

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und  
auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im

Tagblattshaus, Langgasse 21.

Preis Mark 45.—

## Rohlen

Saar-Rohlen, Rols, Maintal-Braunkohlen,  
Separations-Rols, Steinköhlen, Eiform- und  
Treif-Brüttets, Braunkohlen-Brüttets-Abfall,  
Bündelholz laufend größere und kleine Mengen  
liefern prompt

Alfred Röhl G. m. b. H.

Rohlenhandlung Wiesbaden Gutenbergl. 2.

Telefon 3222



Achtung!

## Preiswerter Verkauf

von Herren- und Damen-Wäsche,  
Bettdecken, Schürzen und Kleiderstoffen bei  
Sternberg

Hermannstraße 15, 3. Stock, sein Laden,

## Damenkleider

noch preiswert

Arnold,

Wellitzstraße 11, 1.

im Hause der Apotheke.

Stridwolle

in schwarz, grau und  
braun verf. weit unter  
herrlichem Preis

Bathauer, Blücherstr. 34.

## Hut-Appresserei

für Stroh und Häs

Bleichstraße 20.

Rohbaute

in schwarz, grau und  
braun verf. weit unter  
herrlichem Preis

Bathauer, Blücherstr. 34.

Schulranzen

und

Schulmappen.

A. Letschert

so Faubrunnenstr. 10

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderb.

dir. an Priv. Katal. Z. frei

Eisenmöbelhaf. Zahl (Thür.) 22.

Rüchen

in Kiesen u. weiß zu  
noch vorteilhaft. Preisen

Gebrüder Leicher,

Oranienstr. 6. 1134

Neue Rüchenstühle

weit unter herrlichem Preis

Bathauer u. Co.

Blücherstr. 34. Tel. 4312.

## Haut-,

Geschlechts- u. Frauen-  
leiden, Blutunterdruck, etc.

## Spezialarzt

approbiert in Wien

(Inst. Urolog.)

## Moritzstr. 52.

Bon 11-12 u. 6-7 abd.

## Badsteine

billig abzugeben.

G. Arens, Büro.

Adolfsallee 31.

Bathauer, Büro.

Adolfsallee 31.

Mobilier-  
Versteigerung

Freitag, den 2. Februar,  
vormittags 9:15 Uhr, durchgehend ohne Pause,  
versteige ich aufgrund Auftrags in meinem Ver-  
steigerungsort.

## 22 Wellitzstraße 22

nochverzeichnete gebrauchte Lebe auf erhaltene  
Mobiliergegenstände usw. als:

1. Elegante weiße Schlafzim-  
Einrichtung,

bestehend aus: 1 Bett mit Spitalrahmen und  
Karoformrahmen, 2 Türen, Schrank mit Wäsche-  
eckrichtung, Waschvitrine mit weißem Marmor  
und Siedelaufbau. Nachttisch mit weiß. Marm.

2. 1 moderner Patent-Schlaf-  
Diwan mit Plüschbezug,

3. 1 Flügel,

4. Waschkommoden u. Nachttische mit und ohne  
Marmor, 1- u. 2 Türen, Kleiderständer, ovale  
vierfach. Auszug u. Tische, Nipp., Nach-  
u. Bauernst. Herrenst. ebenfalls mit Sessel-  
eck, Kredenz, Büstenständer, Babelst. Kla-  
vierst. Staffelei, Kommoden, usw. lackierte  
u. el. Betten, el. Kinderbett (weiß), einzelne  
Rohbaute, Rohbaute für 3 Matratzen,  
je 40x60 cm, 2 el. Matratzen, 2 el. Doppelbetten, Blumenau u. Kissen,  
2 el. el. Steppdecken, Wollergarnitur, Sofa,  
6 Stühle, eins. Sofas, Polsterst. usw. Plüsch, Roh-  
u. el. Stühle, Nipp., Mahag. u. Gold-  
wieg. Tische u. Läufe, Nipp. Tische.

sehr gute Nähmaschine,

Herren-Fahrrad,  
Spinnrad, Zigarettenräucher, Arbeitsständer,  
Naturholz-Blumenkästen, Regulatortub., Ben-  
dules und Standuhren.

sehr gute Schweizer Unter

# Juwelen-Ankaufstelle Brigosi

Grabenstraße 5, 1. Etage

(handelsgerichtlich eingetragen)

Grabenstraße 5, 1. Etage

Leistungsfähigste Spezialankaufsfirma für

# Brillanten

Schmuck jeder Art, sowie Gold-, Silber- und Platingegenstände.

Wir bitten um Angebot solcher Objekte, die anderwärts nicht hoch genug bewertet werden konnten. — Geschäftsstunden von 9—1 und 2—6 Uhr.

Zahle diese Woche  
für Gold-, Silber-,  
Platin- Gegenstände  
Brillanten auch Bruch,  
bedeutend mehr wie jede  
Konkurrenz.

Für alte  
Zahngebisse  
bis zu dem 3000 fachen  
Friedenswert.

Brennstifte  
pe. Stock bis 25000 Mk.

Achten Sie bitte genau auf Name  
Grosshuf  
27 Wagemannstrasse 27  
Telephon 4424.

EDELMETALL-HANDLUNG  
C. W. Beckel  
EMSER STR. 14  
Tel. 1742 Tel. 1742

Ich kaufe

Platin  
Gold  
Silber

Ich zahle  
10%mehr  
wie jede andere  
Firma.

Strenge Diskretion. — Reelle Bedienung.

Zahngebisse.

## Als Selbstverbraucher

zahle für alle Gold-, Silber- und Platin-Gegenstände jeder Form, sowie Bruch, Gebisse und einz. Zähne

den höchsten Tagespreis.

M. Ebbe, Moritzstr. 40  
Tel. 2832.

## Platin Gold Silber

Gegenstände — auch Bruch — kauft fachmännisch reell höchstzahlend

Carl Bender

Schwalbacher Straße 65, 1, Ecke Michelsberg.

## Möbel

für Einrichtung einer 5-Zimmer-Wohnung gegen gute Bezahlung von Privat zu kaufen  
gesucht:

Schlafzimmer, Speisezimmer, Bilsatt oder  
Vertilo, Bücher-, Kleider- oder Spiegel-  
schränke, Schreibtisch, Waschkommode mit  
Spiegel, Betten, Doppelbetten od. Plumeaus,  
Sitzwäsche, Tische, Stühle, Sofas, Chaisse-  
longue oder gute Polstergarnitur, Piano  
Teppiche.

Offeraten mit Preisangab: unter Nr. 443 an den  
Tagbl.-Verlag.

## Gold- u. Silber- Gegenstände

## Brillanten, Platin Zahngebisse

verkaufen Sie am reellsten  
zu dem höchsten Tageskurs  
nur in der

## Goldankaufstelle

L. Schiffer

## Kirchgasse 50"

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.  
Eing. gr. Tor. — Telephon 4394.

Ungenerierter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.



National  
Kontroll-Kassen  
neu und gebraucht  
mit Fabrik-Garantie  
erhalten Sie nur von der  
National Registrier  
Kassen Ges. m. b. H.

Berlin-Neukölln

Allein-Vertreter:

C. Herlt

Wiesbaden

Niederwaldstraße 11

Telefon: 1400

Tastatur-Abänderungen  
und Instandhaltung  
unter Verwendung von

Original-Ersatzteilen.

Lieferung von  
Papierrollen, Farbe etc.

Leçons d'Anglais  
à domicile (Wiesbaden et  
environs, Mayence, Biebrich), par jeune anglais  
distingué, possédant diplôme et expérience;  
donnerait aussi leçons de  
langue française. Off. u.  
Nr. 442 au Tagbl.-Verlag.

Junger Herr aus besseren  
Kreisen sucht wegen engl.  
oder französischer

## Konversation

mit Dame od. Herrn be-  
kannt zu werden. Off. u.  
Nr. 444 an den Tagbl.-  
Verlag.

Swedish Gentleman  
des res English con-  
versation with English lady  
or gentleman. Reply  
stating terms to: K. 442  
Tagbl.-Verlag.

## Geschäftl. Empfehlungen

Lüdt. Schneiderin  
sann noch Kunden in u.  
aus. d. Hause annehmen.  
Gruber.

Niehlsstraße 16 3. links.  
Reserviert. u. Umwand.  
von D. u. Kindergarten. i.  
Art. a. An. Ans. b. 16 3.  
Lauer. Karlstr. 38. 5. B.  
Elegante Juniper wird  
billig angefertigt.  
zu erst. i. Tagbl.-Bl. Mk

## Verschiedenes

## Zur Kenntnisnahme.

Ich hoffe nur für von  
mir persönlich eingeschätzte  
Verhältnisse.

Prière écrire sous U. 440  
au Journal.

## Ed. Bradtke

Dotzheimer Straße 11.

Guter Mittagstisch  
von alt. Chesaar gesucht.  
noch u. Nr. 442 i. Berl.

Anmld. für erkrankte  
Fröbel-Kinder-Garten  
erbeten. Offeraten unter  
Nr. 442 Tagbl.-Verlag.

## Klarinette

zu leihen gesucht. Zu er-  
fragten unter Nr. 3059  
Mediatoren. Neugasse 1.

Wer übernimmt  
das Ausstellern v. Wäsche  
u. Stoffen sein. Strümple  
laufen für 2 Personen?

Gef. Aufschriften u. Nr. 441  
an den Tagbl.-Verlag.

Gesam. Lieferung von  
wöchentlich 4 Liter

## Bollmilch

2 Meter auf. schw. Stoff  
oder zadelbarer Mat. für  
starke Dame. nutzbar. Abt.  
im Tagbl.-Verlag. Mo

## Wildfelle

kaufst höchstzahlend,  
auch unabgezogene Felle,

**pelzgerberei horn**  
Schwalbacher Straße 38.

## Fräulein

29. J. alt. mit schöner  
Ausst. w. bell. Herrn zu  
bekannt sennen zu lernen.  
Off. u. Nr. 442 Tagbl.-Bl.

Geb. Dame  
häuslich. mit hübscher 2.  
Zimmer. Wohn. in a. Lage.  
vermögl. w. ab. gutt. Herrn.  
nicht u. 40 J. a. Witwer mit R. abweds  
Heirat f. au. L. Offert. u.  
Nr. 441 Tagbl.-Verlag.

## Mariage.

Mr. distingué, Pharm.  
français voyage, enchanté  
de Wiesbaden. Grande  
maison en ville. Connais-  
sant les pays, désire  
faire connaissance Française,  
Belge, Suisse ou dame de  
Buenos-Aires 24—30 ans,  
distin. uée, résolue.

Prière écrire sous U. 440  
au Journal.

## Bitwe

Fronsdöfin. Jomp. elegante  
Erlaide. häuslich erzog.  
freimdlbrachl. geschäftig.  
füchtig. 150 000 Francs  
vermögen sucht sich mit  
ausst. älteren Herrn  
wieder. alldich zu ver-  
heiraten. Offeraten mit  
Bild erb. unter Nr. 441  
"International" an den  
Tagbl.-Verlag.

## Ord. Kind

1. Milchholen nachm. get.  
Bierbadter Straße 18. 1.

## KISTEN-ZETTEL

mit verschied. Aufdrucken  
stets verring

L. SCHELLENBERG'SCHE  
• BUCHDRUCKEREI •  
Tagblattaus / Farnut 6650—53.

## Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.  
Am 27. Jan.: Chefarz  
Johanna Steinbühl. geb.  
Hüttemann. 57 J. Brv.  
Franz Müller. 68 J. Ehe-  
frau Maria. Dumotiel.  
Eduard Schwärzel. 62 J.  
Kind Katharina Sobian.  
1 M. — 28. Kind Hans  
Galaa. 1 J. Kind Rudolf  
Petro. 2 J. Tagblöher  
Ludwig Doll. 48 J. Bwe.  
Leonine von Glintus.  
geb. Weyer. 77 J. Ehe-  
frau Bertha Ebert. geb.  
Bela. 50 J. Kind Walter  
Ehner. 1 J.

Gestern verschied. trüblich unsere liebe  
Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und  
Tante

## Henriette Schrein

geb. Höhn.

Die trauernden hinterbliebenen.

Wiesbaden (Rheinstr. 30), 30. Januar 1923.

Beerdigung Donnerstag, 1. Februar 1923,  
nachmittags 3 Uhr, Südfriedhof.

Für die vielen Beweise der Teil-  
nahme sagen herzlichen Dank

Frau Mathilde Müller-Uri  
und Familie.

Wiesbaden, Januar 1923.

Idsteiner Str. 23.

## Raufe Möbel jeder Art

ganze Einrichtungen, einzelne Stüde,  
Matratzen, Doppelbetten, Rüsen,  
Klaviere, Kassenschränke.

Zahle die höchsten Preise. Postkarte gesucht.

Correzzola, Rüdesheimer Str. 33.

## Zahle Valutapreise

für Juwelen, Höchstzahlender für Platin,  
Gold- und Silber-Gegenstände

## Zahngebisse

in Edelmetall u. solche in Kautschuk gefäste,  
Thermokauter, Brennstifte, Kontakte.

Meesen, Wagemannstr. 21.

## Unterricht

Stunden in  
Mathem. und Physik

Span. Schwed. Adelheidstr. 53 für Stud. gesucht. Off. u.  
Span. Schwed. 2 links, 2—3. Nr. 443 an den Tagbl.-Bl.